

Entwicklung und Lernen unter erschwerten Bedingungen 2

SHP

Autistische Wahrnehmung als erschwerte Bedingung für Entwicklung und Lernen im Vorschul- und Schulalter

Entwicklungsverläufe von Kindern mit speziellen Bedürfnissen sind nicht unbedingt einfach verlangsamt sondern teilweise wirklich anders als die von Kindern ohne diese speziellen Bedürfnisse. Daher braucht es für die Förderplanung sowie für Überlegungen zur Inklusion Wissen über spezifische Entwicklungsbereiche im allgemeinen und im besonderen.

In dieser Veranstaltung wollen wir uns mit entwicklungspsychologischen Erkenntnissen hinsichtlich verschiedener Konzepte (wie z.B. Emotionsregulation und exekutive Funktionen oder Spielentwicklung) und ihrer Entwicklung im Vorschul- und Schulalter allgemein und insbesondere bei Kindern aus dem Autismusspektrum befassen.

Wir lernen unterschiedliche Förderansätze kennen und erfahren wie Grundfertigkeiten beispielsweise in den Bereichen Aufmerksamkeitskontrolle, Blickfolgeverhalten, Imitation, Repräsentationsfähigkeiten, Handlungsplanung und Selbstwahrnehmung gefördert werden können.

Als Basistext werden wir die Publikation von Karoline Teufel u.a.: A-FFIP-Autismusspezifische Therapie im Vorschulalter nutzen und die Entwicklung und notwendigen Hilfestellungen im Schulalter extrapolieren.

Die Studierenden

- vertiefen ihr Wissen bzgl. Entwicklung und Lernen bei Kindern in den verschiedenen Bereichen (Wahrnehmung, Motorik, Aufmerksamkeitsfunktionen etc.).
- wissen um die Besonderheiten der Entwicklung bei Kindern mit Autismus-Spektrum-Störungen.
- kennen Förderansätze zum Vorgehen beim Kindern mit ASS.
- verfügen über Beobachtungsfähigkeiten zur Wahrnehmung spezifischer Entwicklungsrisiken.
- können Förderziele im Bereich der sozial-emotionalen Entwicklung angemessen bestimmen und formulieren.
- haben sich mit Aspekten der Inklusion und Elternarbeit im Kontext von ASS befasst.

ECTS

3

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Der Leistungsnachweis wird erworben durch aktive Teilnahme sowie die schriftliche Erarbeitung eines Inputs, der den anderen Studierenden mündlich vorgetragen wird. Daneben wird die Lektüre der in der Veranstaltung angegebenen Texte als selbstverständlich erachtet.

Literatur

Als Grundlage im Seminar dient

- Teufel, Karoline; Wilker, Christian; Valerian, Jeniffer und Freitag, Christine M. (2017): *A-FFIP Autismusspezifische Therapie im Vorschulalter*. Berlin: Springer.

Eine umfassende Betrachtung inklusive Evaluation aller therapeutischen und fördernden Ansätze bei ASS findet sich in den 2021 publizierten S3 Richtlinien (<https://www.awmf.org/leitlinien/detail/II/028-047.html>).

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung
22FS	0-22FS.P-M-SOP-EWELBSHP21.EN/BBb	Mo	10:00-11:45	Muttenz	Claudia Ermert Kaufmann

Erstellt am 28.02.2022

Entwicklung und Lernen unter erschwerten Bedingungen 2 SHP

Die zentrale Rolle der exekutiven Funktionen auf Entwicklung und Lernen

Die Fähigkeit zur Selbstregulation ist Grundlage für selbstverantwortliches, eigenaktives und selbstwirksames Lernen und Arbeiten. Das Zusammenspiel zwischen der Entscheidung, einen bestehenden Impuls zu unterdrücken und der gleichzeitigen Präsenz aufgabenrelevanter Informationen aufzunehmen, ist unabdingbar dafür. Eine zentrale Rolle spielen dabei die exekutiven Funktionen, einem Überbegriff für die Verknüpfung von Arbeitsgedächtnis, kognitiver Flexibilität und Impulskontrolle zu einem ineinandergreifenden Prozess.

Anhand konkreter Beispiele aus der Praxis wird zudem das stetige Zusammenspiel sozialer, kognitiver und emotionaler Prozesse betrachtet und aufgezeigt, wie sich diese in Verhaltensweisen äussern und gezielt aufgefangen werden können. Die Inklusionsaufgabe und die Unterstützung bei Bewältigungsanforderungen stehen dabei im Vordergrund.

Im Sinne eines Professionalisierungsprozesses der Studierenden werden die verschiedenen Themenfelder und deren Verzahnungen eingeführt. Danach werden Projektgruppen nach eigenen Interessen und Arbeitsbereichen gebildet. Schwerpunkte der Projektarbeiten könnten beispielsweise sein: Förderung exekutiver Funktionen durch Bewegung in Unter- und Oberstufe, Erfassung exekutiver Funktionen in verschiedenen Altersstufen und deren Einbezug in die Förderplanung, Unterdrückung und Aktivierung von Impulsen, Einübung des Perspektivenwechsels und des Einfühlungsvermögens sowie Training des sozialen Lernens im Klassenalltag.

Die Studierenden:

- verfügen über ein übergeordnetes Verständnis von Wichtigkeit exekutiver Funktionen und sozialer Kompetenzen für das Lernen in Kindergarten und Schule und können diese in einen institutionellen und gesellschaftlichen Kontext stellen.
- können relevante Forschungsergebnisse analysieren, sinnvoll aufarbeiten und in ihrem professionellen Handeln in Institutionen als Grundlage verwenden.
- können komplexe Zusammenhänge klar und verständlich kommunizieren.
- sind in der Lage zentrale Methoden zur Förderung der exekutiven Funktionen, des sozialen Lernens und der Verbesserung der Emotionsregulation reflexiv in der Praxis einzusetzen und zu evaluieren.

ECTS

3

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Voraussetzungen/Empfehlungen

Die Lehrveranstaltung richtet sich an Studierende des Masterstudienganges Sonderpädagogik (SHP) ab dem ersten Studienjahr.

Leistungsnachweis

Der Leistungsnachweis besteht in der aktiven Mitarbeit in Projektgruppen zur Ausarbeitung von Unterstützungs- und Förderungsmöglichkeiten der exekutiven Funktionen in unterschiedlichen Handlungsfeldern.

Literatur

- Berking, Matthias (2015): *Training emotionaler Kompetenzen*. Würzburg: Springer.
- Dawson, Peg und Guare, Richard (2016): *Schlau, aber.... Kindern helfen ihre Fähigkeiten zu entwickeln durch Stärkung der Exekutivfunktionen*. Bern: Hogrefe.
- Kubesch, Sabine (Hrsg.) (2016): *Exekutive Funktionen und Selbstregulation. Neurowissenschaftliche Grundlagen und Transfer in die pädagogische Praxis*. Bern: Hogrefe.
- Stuber-Bartmann, Sabine (2018): *Besser Lernen. Ein Praxisbuch zur Förderung von Selbstregulation und exekutiven Funktionen in der Grundschule*. München: Reinhardt.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung
22FS	0-22FS.P-M-SOP-EWELBSHP21.EN/BBa	Mo	08:00-09:45	Muttenz	Johanna Hersberger, Doris Schaffner LützelSchwab

Erstellt am 28.02.2022

Entwicklungsdiagnostik und Frühe Förderung 2

Entwicklungsdiagnostik und Frühe Förderung 2

Diese Lehrveranstaltung befasst sich im zweiten Teil mit dem Schwerpunkt Frühe Förderung. Auf der Grundlage von Abklärungsverfahren und Erfassungssystemen für den Fachbereich Sonderpädagogik mit der Vertiefung Heilpädagogische Früherziehung wird der Transfer von Erhebungsinstrumenten in die Praxis erarbeitet.

In einem weiteren Schritt wird die Weiterverarbeitung der Beobachtungs- und Testergebnisse thematisiert und der Frage nachgegangen, wie die Ergebnisse Eingang in Förderziele und Schwerpunkte der täglichen Arbeit mit dem Kind und den Familien finden können. Es werden Förderansätze in Form einer ersten Förderplanung nach ICF-CY formuliert und die konkrete Umsetzung in die Praxis gemeinsam erarbeitet.

Gängige Konzepte der Heilpädagogischen Früherziehung werden besprochen und ihr Einsatz in Bezug auf Evidenzbasierung reflektiert und diskutiert.

Die Studierenden:?

- Sind in der Lage, erste Anzeichen von Entwicklungsrisiken aus den Ergebnissen zu erkennen und diese den Eltern bzw. anderen Bezugspersonen mitzuteilen.
- Können die Beobachtungs- und Testergebnisse in die tägliche Praxis transferieren und so neue Förderschwerpunkte setzen.
- Können einen ersten Förderplan erstellen und erste Förderansätze für die Praxis planen.
- Besitzen Kenntnisse darüber, welche weiteren Abklärungen eingeleitet werden müssen und welche Fachpersonen hinzugezogen werden können.

ECTS

3

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Die Studierenden erstellen in Gruppen zu einem Fallbeispiel eine passende Förderplanung mit entsprechender Planung für ein Fördersetting. Diese wird in der Lehrveranstaltung präsentiert und das Vorgehen begründet und im Plenum diskutiert.

Literatur

- Pretis, Manfred 2020: *Teilhabeziele planen, formulieren und überprüfen*. München: Reinhardt Verlag.
- Pretis, Manfred 2020: *Frühförderung und Frühe Hilfen: Einführung in Theorie und Praxis*. München: Reinhardt Verlag.
- Pretis, Manfred 2016: *ICF-basiertes Arbeiten in der Frühförderung*. München: Reinhardt Verlag.
- Sarimski, Klaus 2017: *Handbuch interdisziplinäre Frühförderung*. München/Basel: Reinhardt Verlag

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung
22FS	0-22FS.P-M-SOP-FDEFF21.EN/BBa	Fr	10:00-11:45	Muttenz	Sarah Wabnitz

Erstellt am 28.02.2022

Forschungsdesign und Forschungsmethoden 2

Forschungsdesign und Forschungsmethoden 2: Grounded Theory als Forschungsstil zur Reflexion pädagogischen Handelns

Pädagogisches Handeln ist geleitet von professionellem als auch von Alltagswissen, beides ist unter anderem von Erfahrungen und Haltungen geprägt. Als heilpädagogische Fachperson muss zum einen situativ auf Ereignisse reagiert als auch reflexiv das Geschehene analysiert und beurteilt werden. Die Reflexion des eigenen pädagogischen Handlungsfelds stellt eine Herausforderung dar, sind Handelnde doch stets in habitualisierten Normalitätsvorstellungen und Wissensordnungen eingebunden.

Die Methoden der rekonstruktiven Sozialforschung geben Instrumente und Verfahren in die Hand, um diese Reflexion zu befördern. Es geht darum, implizite Wissensbestände und Regeln des sozialen Handelns zu untersuchen. Diese Rekonstruktion kann durch intensive Fallinterpretationen sowie Sequenzanalysen vorgenommen werden. Dies ermöglicht eine mehrperspektivische Auseinandersetzung mit Situationen in schulischen und frühpädagogischen Handlungsfeldern, welche stets in soziale Kontexte eingebunden sind. Im Seminar wenden wir uns dem weiten Feld der Grounded Theory (GT) zu. Der Forschungsansatz wurde in den 1960er-Jahren von Barney Glaser und Anselm Strauss erschaffen, bis heute in verschiedenen Formen weiterentwickelt und dient auch verschiedenen Methodenansätzen als Referenz. Die GT, welche mit ihrem umfassenden Ansatz eher als Forschungsstil als eine Methode bezeichnet werden kann, ermöglicht die Analyse von unterschiedlichem Datenmaterial: Interviewmaterial oder Beobachtungsprotokolle, Fotos oder Videosequenzen, Webseiten oder Chatprotokoll. Damit bietet die GT eine Handreichung zur Analyse und Reflexion, welche durch ihre Flexibilität auch alltagstauglich ist.

Im Seminar wird der Forschungsstil erläutert und erkundet, aber ebenso durch forschungspraktische Arbeiten in Forschungswerkstätten erprobt. Mit einem explizit praxisbezogenen Erkenntnisinteresse können sowohl kleine Studien durchgeführt als auch bestehendes Datenmaterial bearbeitet werden. Zum einen können dies Daten der Studierenden sein, die sie im Rahmen der Modulgruppe erhoben haben, zum anderen auch zur Verfügung gestellte Daten aus Forschungsprojekten.

ECTS

3

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Der Leistungsnachweis besteht aus forschungspraktischen Arbeiten, die arbeitsteilig in Kleingruppen durchgeführt werden. Die Studierenden haben die Wahl, diese entweder im Rahmen von überschaubaren Eigenprojekten oder auf der Basis von bestehenden Daten aus Forschungsprojekten zu erstellen.

Literatur

- Strübing, Jörg (2018): *Qualitative Sozialforschung. Eine komprimierte Einführung. Rekonstruktive Sozialforschung. Einführung in qualitative Methoden.* Berlin/Boston: Walter de Gruyter, S. 1–58.
- Strauss, Anselm und Corbin, Juliet (1996): *Grounded Theory: Grundlagen Qualitativer Sozialforschung.* Weinheim: Beltz Verlag

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Moodle

Weitere Informationen, Dokumente des Moduls und der Modulgruppe, Literatur und Präsentationsfolien werden über Moodle zugänglich gemacht.

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung
22FS	0-22FS.P-M-SOP-EWFE21.EN/BBa	Di	14:00-15:45	Muttenz	Simon Affolter

Erstellt am 28.02.2022

Forschungsdesign und Forschungsmethoden 2

Überblick über Auswertungsmethoden mit Schwerpunkt Quantitative Datenanalyse

Resultate aus wissenschaftlichen Untersuchungen werden unter dem zentralen Anspruch Entwicklungs-, Lern- und Bildungsprozesse bei Kindern und Jugendlichen zu ermöglichen, in pädagogische Entscheidungen integriert. Quantitative Forschung – oder wie man aufgrund von vielen Beobachtungen auf abgesicherte Aussagen kommt – und Qualitative Forschung – oder wie man Erklärungen für Verhalten oder Sachverhalte findet – können zwar keine eindeutigen Belege, aber immerhin belastbare Hinweise für den pädagogischen Entscheidungsprozess liefern.

Im Rahmen dieser Veranstaltung setzen sich die Studierenden mit den Möglichkeiten und Grenzen quantitativer wie auch qualitativer Forschungsmethoden auseinander. Nach einer einführenden Überblicksgewinnung über Auswertungsmethoden der empirischen Sozialforschung steht die Aufbereitung und Auswertung der Daten von quantitativen Fragebogenprojekten im Gegenstandsbereich der Sonder- bzw. Inklusionspädagogik im Fokus der gemeinsamen methodologischen, methodischen und forschungspraktischen Vertiefung. Die Studierenden werden sich in Gruppen mit der statistischen Analyse von Fragebogendaten befassen. Dabei werden deskriptiv- wie auch inferenzstatistische Auswertungsverfahren erprobt. Neben forschungsmethodologischen Erörterungen im Plenum und in Gruppenarbeiten bilden forschungspraktische Blöcke im Sinne von Forschungswerkstätten den Schwerpunkt des Seminars. Hier können überschaubare Fragebogenerhebungen ausgewertet und bezüglich Qualitätskriterien der empirischen Sozialforschung beurteilt werden.

Es wird erwartet, dass die Studierenden die vorgestellten Inhalte auf ihre eigenen professionellen Kontexte transferieren können. Die Studierenden entwickeln im Seminar ein Verständnis für den Unterschied zwischen einem alltagserfahrungs- und einem forschungsbasierten Vorgehen und reflektieren ihr eigenes professionelles Handeln auf diesem Hintergrund.

Spezifische Kompetenzziele:

Die Studierenden entwickeln im Rahmen des Seminars eine forschende, reflexive Haltung, die sie zur Weiterentwicklung der eigenen professionellen Praxis befähigt.

Sie verfügen über die Fähigkeit,

- Daten einer quantitativen Fragebogenerhebung aufzubereiten und auszuwerten.
- in Grundzügen eine statistische Datenanalyse mit Hilfe des Statistikprogramms SPSS durchführen zu können.
- eigene Praxiserfahrungen vor dem Hintergrund von Forschungsergebnissen reflektieren zu können.
- quantitative Forschungsberichte zum eigenen Professionsfeld differenziert beurteilen zu können.

ECTS

3

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Voraussetzungen/Empfehlungen

Wir empfehlen zuerst Forschungsdesign und Forschungsmethoden 1 zu belegen. So können Sie die Daten des eigenen Fragebogenprojekts auswerten und Einblick in den ganzen Forschungsprozess erhalten.

Leistungsnachweis

Die Teilnehmenden nehmen aktiv an Gruppenarbeiten teil, wobei die Daten einer überschaubaren Fragebogenuntersuchung aufbereitet, ausgewertet und präsentiert werden.

Literatur

- Döring, Nicola & Bortz, Jürgen (2016): *Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften*. Berlin: Springer.
- Field, Andy (2014): *Discovering statistics using IBM SPSS statistics: And sex and drugs and rock'n'roll (4th ed.)*. London: Sage.
- Moosbrugger, Helfried & Kelava, Augustin (Hrsg.) (2012): *Testtheorie und Fragebogenkonstruktion*. Berlin: Springer.
- Sedlmeier, Peter & Renkewitz, Franz (2018): *Forschungsmethoden und Statistik für Psychologen und Sozialwissenschaftler*. Hallbergmoos: Pearson.

Weitere Literatur wird im Verlauf des Seminars auf Moodle zur Verfügung gestellt.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Moodle

Informationen, grundlegende Dokumente des Moduls und der Modulgruppe, Literatur, Präsentationsfolien und Videoinputs zu den einzelnen Sitzungen werden über Moodle zugänglich gemacht.

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung
22FS	0-22FS.P-M-SOP-EWFE21.EN/BBc	Di	16:00-17:45	Muttenz	Sandra Widmer Beierlein, David Allemann

Forschungsdesign und Forschungsmethoden 2

Verfahren der Text- und der Videointerpretation in der Forschungspraxis

Pädagogisches Handeln in der Heilpädagogischen Früherziehung und der Schulischen Heilpädagogik ist mit vielfältigen Herausforderungen konfrontiert und stets in einen sozialen Kontext eingebunden. Neben den Rahmenbedingungen der Organisation prägen v.a. die Haltungen und Erfahrungen der Beteiligten diesen sozialen Kontext. Qualitative Methoden interessieren sich für die Perspektiven und Alltagspraxis von Personen, Professionen und Gruppen. Mit Hilfe textinterpretativer Verfahren, z.B. Gruppendiskussionen, oder beobachtenden Verfahren, z.B. die videogestützte Beobachtung, zielen sie darauf, Erkenntnisse über spezifische Handlungskontexte, Alltagspraxis und Orientierungen zu gewinnen. Solche Erkenntnisse können Reflexionen anregen und zu Entwicklungsprozessen beitragen. Im Seminar stellen wir die Dokumentarische Methode mit ihren Verfahren der Analyse von Gruppendiskussionen und Videoaufzeichnungen im Themenbereich der Sonder- und Inklusionspädagogik ins Zentrum der gemeinsamen methodischen und forschungspraktischen Vertiefung. Neben methodischen Erörterungen im Plenum und in Gruppenarbeiten bildet das forschungspraktische Arbeiten im Sinne von Forschungswerkstätten den Schwerpunkt des Seminars. Vor dem Hintergrund berufsfeldbezogener Erkenntnisinteressen kann zum einen Text- und Videomaterial aus Studierendenprojekten des Moduls Forschungsdesigns und -methoden 1 (Herbstsemester) herangezogen und interpretiert werden. Zum anderen besteht die Möglichkeit zur Auswertung von Material aus Gruppendiskussionen (Fachlehrpersonen, Schulische Heilpädagog*innen oder Schüler*innen) und Videoaufzeichnungen des Unterrichts, die in zwei Forschungsprojekten zur schulischen Inklusion in der Primar- und der Sekundarstufe erhoben wurden.

Zu den spezifischen **Kompetenzziele**n zählen:

Die Studierenden entwickeln im Seminar eine forschende, reflexive Haltung, die sie zur Weiterentwicklung der eigenen professionellen Praxis befähigt. Über die theoretische und forschungspraktische Auseinandersetzung mit den textinterpretativen und videogestützten Methoden der Sozialforschung entwickeln die Studierenden ein Rüstzeug, das ihnen hilft, die eigene habitualisierte Wahrnehmung immer wieder in Frage zu stellen, d.h. Zugänge zur Reflexion des eigenen und fremden Handelns sowie zur Beobachtung und zum Erkennen der Perspektiven anderer Praxisbeteiligter zu nutzen, um so das eigene Handlungsrepertoire weiterzuentwickeln.

ECTS

3

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Der Leistungsnachweis besteht aus forschungspraktischen Analysearbeiten, die in Arbeitsgruppen durchgeführt werden.

Literatur

Przyborski, Aglaja & Wohrab-Sahr, Monika (2014): *Qualitative Sozialforschung*. Ein Arbeitsbuch. München: Oldenbourg

Fritzsche, Bettina; Wagner-Willi, Monika (2015): *Dokumentarische Interpretation von Unterrichtsvideografien*. In: Bohnsack, Ralf; Fritzsche, Bettina; Wagner-Willi, Monika (Hrsg.): *Dokumentarische Video- und Filminterpretation*. Opladen: Barbara Budrich, S. 131-152

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Moodle

Weitere Informationen, grundlegende Dokumente des Moduls und der Modulgruppe, Literatur und Präsentationsfolien zu den einzelnen Sitzungen werden über Moodle zugänglich gemacht.

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung
22FS	0-22FS.P-M-SOP-EWFE21.EN/BBb	Di	16:00-17:45	Muttenz	Monika Wagner-Willi

Erstellt am 28.02.2022

Individuelle Arbeitsleistung Entwicklungsdiagnostik und Frühe Förderung

Individuelle Arbeitsleistung Entwicklungsdiagnostik und Frühe Förderung

Für die Individuelle Arbeitsleistung (IAL) wird von der Studierenden eine Testung mit einem entwicklungsdiagnostischen Testverfahren durchgeführt. Eine geeignete Testsituation kann in Verbindung mit dem momentanen Praktikumsplatz hergestellt werden. Dabei sollten die Testungen ausserhalb der zu leistenden Praktikumsstunden durchgeführt werden.

Zu dieser Testung wird ein erweiterter Untersuchungsbericht verfasst sowie eine Förderplanung durchgeführt. Die individuelle Arbeitsleistung kann wahlweise nach ICF-CY verfasst werden.

Folgende Punkte sind für den Inhalt des Untersuchungsberichts von Bedeutung:

- Darstellung einer Fragestellung
- Darstellung des Kontextes der Fragestellung und Angaben zum Kind
- Auswahl eines geeigneten Verfahrens
- Beschreibung des gewählten Instrumentes
- Begründung der Auswahl und Darstellung möglicher Alternativen
- Durchführung des Verfahrens (literaturbasiert)
- Durchführung der Erhebung
- Verhaltensbeobachtung bei der Durchführung
- Darstellung der Testergebnisse
- Interpretation der Ergebnisse
- Ableitung von Fördermöglichkeiten

Die Studierenden

- erwerben entwicklungsdiagnostisches Fachwissen.
- haben Vertiefte Kenntnisse ausgewählter Verfahren.
- können Einsatz, Verwendung und Wirkung der Verfahren beschreiben.
- sind in der Lage diagnostische Ergebnissen zielgruppengerecht zu kommunizieren.
- können eine Auswahl geeigneter Verfahren und Methoden treffen.

ECTS

1

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Individuelle Arbeitsleistung

Leistungsnachweis

Die Studierenden führen eine Testung mit einem entwicklungsdiagnostischen Testverfahren durch, verfassen einen erweiterten Untersuchungsbericht und führen eine Förderplanung durch.

Literatur

Auf die passende Literatur wird in Entwicklungsdiagnostik und Frühe Förderung 1 und 2 hingewiesen.

- Pretis, Manfred (2020): *Teilhabeziele planen, formulieren und überprüfen*. München: Reinhardt Verlag.
- Pretis, Manfred (2020): *Frühförderung und Frühe Hilfen: Einführung in Theorie und Praxis*. München: Reinhardt Verlag.
- Pretis, Manfred (2016): *ICF-basiertes Arbeiten in der Frühförderung*. München: Reinhardt Verlag.
- Sarimski, Klaus. (2017): *Handbuch interdisziplinäre Frühförderung*. München: Reinhardt Verlag.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung
22FS	0-22FS.P-M-SOP-FDEFF1A.EN/BBa		-	Muttenz	Diana Sahrai

Erstellt am 28.02.2022

Individuelle Arbeitsleistung Forschungsdesign und Forschungsmethoden

Forschungsdesign und Forschungsmethoden 3: Individuelle Arbeitsleistung

Die Studierenden zeigen eine individuelle forschungspraktische Ausarbeitung, die in Zusammenhang mit dem parallel gewählten Seminar Forschungsdesign und Forschungsmethoden 1 oder 2 steht und von dem/der Dozierenden des besuchten Seminars betreut wird. Sie knüpfen an die werkstattintegrierten forschungspraktischen Arbeiten des jeweils parallel gewählten Seminars an, betten sie methodologisch ein und arbeiten diese schriftlich nach den Vorgaben des betreuenden Dozierenden aus. Die IAL besteht aus der Hinführung zum berufsfeld-spezifischen Erkenntnisinteresse, das den Daten zugrunde liegt, und einer kurzen Darstellung der gewählten Methode. Wird eine Erhebungsmethode verwendet, werden die konkrete Durchführung der Erhebung, einschliesslich der damit ggf. verbundenen Konstruktion eines Erhebungsinstrumentes (z.B. Fragen eines Interviews), und die erhobenen Daten zumindest exemplarisch dargestellt (z.B. das Transkript einer Interviewpassage, Fragebogenausschnitt). Bei Wahl einer Auswertungsmethode wird die Auswertung entlang der verwendeten Daten und der jeweiligen Arbeitsschritte dargestellt und mit einer Zusammenfassung der Ergebnisse ergänzt. Eine Reflexion des methodischen Vorgehens schliesst die IAL inhaltlich ab. Die IAL enthält eine Methoden-Bibliografie, die den formalen Kriterien wissenschaftlichen Arbeitens folgt.

Die IAL wird entlang der Notenskala von 1-6 bewertet.

Zu den spezifischen Kompetenzziele zählen:

- Grundzüge eines berufsfeldbezogenen Forschungsvorhabens konzipieren zu können
- Forschungsmethoden der Sozialforschung praktisch durchführen zu können
- die eigene Forschungspraxis gewinnbringend reflektieren zu können
- eine empirische Masterarbeit konzipieren und durchführen zu können
- Erkenntnisse aus der Forschung zur Reflexion der sonder- und inklusionspädagogischen Praxis nutzen zu können.

ECTS

1

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Individuelle Arbeitsleistung

Voraussetzungen/Empfehlungen

Voraussetzung ist der parallele Besuch eines weiteren Moduls der Modulgruppe Forschungsdesign und Forschungsmethoden.

Literatur

In der Lehrveranstaltung des parallel besuchten Moduls werden Angaben zur Methodoliteratur sowie eine weiterführende Literaturliste zur Verfügung gestellt.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Moodle

Die Informationen und grundlegenden Dokumente zur Erstellung der IAL werden in dem parallel besuchten Modul der Modulgruppe Forschungsdesign und Forschungsmethoden auf Moodle hochgeladen.

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung
21HS	0-21HS.P-M-SOP-EWFE1A.EN/BBa		-	Muttenz	Jan Weisser
22FS	0-22FS.P-M-SOP-EWFE1A.EN/BBa		-	Muttenz	Jan Weisser

Erstellt am 28.02.2022

Individuelle Arbeitsleistung Inklusion in Schule und Unterricht

Individuelle Arbeitsleistung (IAL) Inklusion in Schule und Unterricht

Die Individuelle Arbeitsleistung (IAL) ermöglicht den Studierenden eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Themenbereich Inklusion in Schule und Unterricht.

Ausgehend von einer eigenverantwortlich formulierten Fragestellung von persönlichem Interesse mit Bezug zum Themenbereich Inklusion in Schule und Unterricht, recherchieren die Studierenden nach Literatur, die eine Antwort auf diese Fragestellung verspricht. In Form einer schriftlichen Arbeitsleistung im Umfang von 6-8 Seiten wird diese Literatur analysiert und in Bezug zur Ausgangsfrage gesetzt. In einem Fazit werden die Ergebnisse dieser Analyse zusammengefasst und in einem abschliessenden Ausblick dargelegt, welchen Einfluss die Studierenden auf ihre eigene professionelle Tätigkeit im Praxisfeld aufgrund dieser Auseinandersetzung mit der Fragestellung erwarten.

Die Studierenden

- können ihre persönlichen Fragestellungen zum Themenbereich Inklusion in Schule und Unterricht formulieren und diese im Kontext erziehungswissenschaftlicher, bildungspolitischer und gesellschaftlicher Entwicklungen und Diskussionen verorten.
- können Literatur in Bezug auf ihre persönliche Fragestellung analysieren und den Nutzen dieser Analyseergebnisse für ihre professionelle Tätigkeit im Praxisfeld formulieren.
- vertiefen ihre Kompetenzen im wissenschaftlichen Schreiben.

ECTS

1

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Individuelle Arbeitsleistung

Voraussetzungen/Empfehlungen

Voraussetzung: Paralleler Besuch eines weiteren Moduls der Modulgruppe Inklusion in Schule und Unterricht.

Leistungsnachweis

Im 6er-System bewerteter Leistungsnachweis in Form einer schriftlichen Arbeitsleistung.

Literatur

Die benötigte Literatur wird von den Studierenden selbständig recherchiert.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Moodle

In einem Moodle-Raum werden die für die IAL wichtigen Informationen bereitgestellt (Formales, Bewertungsraster, Hinweise zum Vorgehen, Literaturquellen etc.).

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung
22FS	0-22FS.P-M-SOP-EWIKS1A.EN/BBa		-	MuttENZ	Sandra Däppen Waltraud Sempert Raphael Zahnd

Erstellt am 28.02.2022

Individuelle Arbeitsleistung Inklusion und Frühe Bildung, Betreuung und Erziehung

Individuelle Arbeitsleistung Inklusion und Frühe Bildung, Betreuung und Erziehung

In diesem Modul setzen sich die Studierenden mit einem in Absprache mit der Dozentin selbst gewählten Schwerpunkt aus dem Themenspektrum Inklusion und Frühe Bildung, Betreuung und Erziehung vertieft auseinander. Die Auseinandersetzung erfolgt in Form einer schriftlichen Ausarbeitung in Umfang von ca. 10 Seiten. Die Studierenden recherchieren für ihr Schwerpunktthema relevante nationale und internationale Literatur. Sie entwickeln eigenständig eine Fragestellung und bearbeiten diese auf der Grundlage der Literatur, der Diskussionen in den Lehrveranstaltungen und beziehen diese auf ihr professionelles Handeln in der Heilpädagogischen Früherziehung. Es werden wissenschaftliche Regeln des Bibliographierens und Zitierens angewendet. Die Bewertungskriterien beinhalten das Sichtbarmachen von Fachwissen zur Inklusion und Frühe Bildung, Betreuung und Erziehung mit Bezug auf Heilpädagogischen Früherziehung, das Aufzeigen von Theorie-Praxis-Bezügen, die Fähigkeit zur Reflexion über das eigene Handeln sowie die argumentativen und diskursiven Ausdrucksmöglichkeiten. Die Bewertung erfolgt mit Noten.

Die Studierenden

- sind in der Lage, eigenständig eine Fragestellung zu entwickeln.
- können eigenständig zu einem selbstgewählten Thema recherchieren, Literatur auswählen, bearbeiten und diese nach wissenschaftlichen Standards verschriftlichen.
- sind in der Lage, wissenschaftliche Erkenntnisse auf ihre Praxis zu beziehen.
- können im Rahmen ihres Studiums thematische Schwerpunkte setzen.

ECTS

1

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Individuelle Arbeitsleistung

Voraussetzungen/Empfehlungen

Zeitgleiche Teilnahme am Modul Inklusion und Frühe Bildung, Betreuung und Erziehung 1 oder 2

Leistungsnachweis

Schriftliche Arbeit im Rahmen von ca. 10 Seiten

Literatur

Die Studierenden recherchieren selbstständig die für ihre Arbeit relevante Literatur in den entsprechenden Datenbanken.

Zudem kann auf die Literatur, die im Rahmen der Module Inklusion und Frühe Bildung, Betreuung und Erziehung 1 und 2 zur Verfügung gestellt wird, zurück gegriffen werden.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung
22FS	0-22FS.P-M-SOP-EWIKF1A.EN/BBa		-	Muttenz	Diana Sahrai

Erstellt am 28.02.2022

Individuelle Arbeitsleistung Kommunikation und Beratung

IAL Kommunikation & Beratung

Die Individuelle Arbeitsleistung (IAL) der Modulgruppe Kommunikation und Beratung 1&2 besteht aus einer in die Lehrveranstaltung integrierten mündlichen Prüfung und wird im Verlauf des Semesters abgelegt.

Eine definierte Aufgabe nimmt inhaltlich Bezug zur Lehrveranstaltung, die gleichzeitig besucht wird: Themen der Lehrveranstaltung sowie der abgegebenen Unterlagen werden von den Studierenden bearbeitet und in einen Theorie-Praxisbezug gestellt. Die Studierenden organisieren sich in Kleingruppen und präsentieren ihre Ergebnisse interaktiv in einem von der Dozierenden angegebenen Umfang.

Die Kompetenzziele der Modulgruppe werden dabei berücksichtigt: Die anderen Modulteilnehmenden sind ihre Adressaten und sollen einbezogen werden (via Aussagen, praktischer Übung oder in der Diskussion). Den Teilnehmenden wird ein Handout mit den eigenen Erkenntnissen abgegeben.

Die Themen der Leistungsnachweise und die Beurteilungskriterien werden zu Beginn der Lehrveranstaltung bekannt gegeben und erklärt. Die Studierenden erhalten ihre Aufgabe zur Individuellen Arbeitsleistung und den Termin jeweils schriftlich.

Sollte von den hier beschriebenen Vorgaben abgewichen werden, informiert der, die Dozierende der Lehrveranstaltung Kommunikation & Beratung 1 und 2» darüber.

ECTS

1

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Individuelle Arbeitsleistung

Literatur

Als relevante Quellen gelten die im gleichen Semester angegebene Literatur der besuchten Lehrveranstaltungen. Die Literatur wird im Moodleraum und/oder im Semesterapparat der Bibliothek zur Verfügung gestellt.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung
22FS	0-22FS.P-M-SOP-FDKB1A.EN/BBa		-	MuttENZ	Diana Sahrai

Erstellt am 28.02.2022

Individuelle Arbeitsleistung Lernprozessdiagnostik und Fachdidaktik

Individuelle Arbeitsleistung (IAL) Lernprozessdiagnostik und Fachdidaktik (Deutsch)

Die Individuelle Arbeitsleistung im Modul Lernprozessdiagnostik und Fachdidaktik besteht darin, eine Fallanalyse durchzuführen. Die Arbeitsleistung umfasst 1 ECTS-Punkt, also 30 Arbeitsstunden. Zur Fallanalyse gehören zunächst das Sammeln diagnostisch reichhaltiger Daten einer Schülerin, eines Schülers (diagnostisches Gespräch, Beobachtungen, Leseaufnahmen, Schreibproben) und die Analyse des Lernstandes. Daran schliessen sich Überlegungen an, welches die nächsten Lernschritte sein könnten und wie das Lehr-Lern-Angebot strukturiert sein könnte, um diese zu eröffnen. Die Auswahl der Diagnoseverfahren, die Lernstandanalyse und die Auswahl der Lehr-Lern-Massnahmen erfolgen auf der Basis theoretischer Befunde und werden in der Fallanalyse entsprechend begründet und dargestellt.

Die Studierenden

- kennen aktuelle Diskurse und Forschungsergebnisse zum Schriftspracherwerb und können diese mit konkreten Lernprozessen von Schülerinnen und Schülern in Zusammenhang bringen.
- sind in der Lage, Lernprozesse zu erkennen und aktuelle Lernstände für die Ableitung konkreter nächster Lehr-Lernprozesse heranzuziehen und zu nutzen.
- verfügen über vertiefte Kenntnisse in der unterrichtlichen Initiierung und Unterstützung von Bildungs- und Lernprozessen im Lesen und Schreiben.

Die Fallanalyse wird in Form einer schriftlichen Arbeit eingereicht, es gelten die Standards guter wissenschaftlicher Praxis. Im Laufe des Semesters ist mit der zuständigen Dozentin das Thema der Fallanalyse und entsprechende Literatur zu vereinbaren. Alle gesammelten Daten sind im Original als Anhang beizulegen, von Gesprächen oder Leseproben ist nach Absprache mit der Dozentin ein Transkript anzufertigen. Die Arbeit umfasst ohne Anhang und ohne Literaturverzeichnis 6-8 Seiten.

Die Bewertungskriterien werden durch die Dozentinnen bekanntgegeben.

Abgabetermin ist der 30. Juni 2022. Die Arbeiten sind über Moodle via Turnitin einzureichen. Die Bewertung erfolgt bis 31. Juli 2022.

ECTS

1

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Individuelle Arbeitsleistung

Voraussetzungen/Empfehlungen

Der gleichzeitige Besuch des Moduls Lernprozessdiagnostik und Fachdidaktik 2 (Deutsch) ist erforderlich.

Leistungsnachweis

Im 6er-System bewerteter Leistungsnachweis in Form einer Fallanalyse.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Moodle

Sämtliche Informationen werden in einem Moodle-Kurs bereitgestellt.

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung
22FS	0-22FS.P-M-SOP-FDLD1A.EN/BBa		-	Muttenz	Raphael Zahnd

Erstellt am 28.02.2022

Individuelle Arbeitsleistung Pädagogische Diagnostik

Individuelle Arbeitsleistung (IAL) Pädagogische Diagnostik

Die Studierenden bearbeiten in Gruppen von bis zu vier Personen eine selbst gewählte, berufsfeld- bzw. professionsrelevante Fragestellung aus dem Themenbereich der Pädagogischen Diagnostik und aus der daraus resultierenden förderorientierten pädagogischen Arbeit.

Die Wahl der Fragestellung soll den Prozess einer individuellen Schwerpunktsetzung und Kompetenzvertiefung ermöglichen. Die Bearbeitung erfolgt wissenschaftsbasiert vor dem Hintergrund der aktiven Teilnahme an der Lehrveranstaltung und des erbrachten Leistungsnachweises. So können die Studierenden je nach Interesse und beruflicher Situation beispielsweise ein Thema aus methodischer oder theoretischer Sicht bearbeiten oder die am eigenen Arbeitsplatz verwendeten diagnostischen und Fördermaterialien, Verfahren und Vorgehensweisen vorstellen und kritisch hinterfragen. Eine weitere Variante besteht darin, eine Problemsituation aus der (eigenen) Praxis mit Ideen und Ansätzen aus Sicht der Pädagogischen Diagnostik und förderungsorientierter Aspekte zu erforschen und einen Lösungsvorschlag dafür zu erarbeiten.

Entsprechende Fragestellungen können sich zum Beispiel auf die untenstehenden Themenbereiche beziehen:

- Pädagogische Diagnostik in inklusiven Schulungsformen
- Vorgehensweisen und Methoden der Pädagogischen Diagnostik in Bezug auf bestimmte Frage- oder Problemstellungen
- Pädagogische Diagnostik in Familiensystemen
- Pädagogische Diagnostik und Förderung bestimmter Lern- und Entwicklungsbereiche
- Kompetenzen erfassen und fördern (z. B. Selbst- und Sozialkompetenzen)
- Förderplanung und Schulentwicklung
- Ablauf von Diagnose- und Beratungsprozessen
- Vorstellung und Evaluation einzelner Diagnose-, Förder- oder Unterrichtsmittel oder -verfahren

Die Studierenden realisieren entsprechend den Zielen der Module einen Informations-, Erkenntnis- und Kompetenzgewinn auf den Gebieten von Diagnose, Förderung und Förderplanung für sich selbst und für die Leser*innen der Arbeit. Je nach Fragestellung können der Prozess oder das Ergebnis im Vordergrund stehen.

Umfang und Form der Arbeit orientieren sich an der Fragestellung und der Zielsetzung. Für die formalen und inhaltlichen Anforderungen zur Erstellung der individuellen Arbeitsleistung wird ein ausführliches Manual bereitgestellt.

ECTS

2

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Individuelle Arbeitsleistung

Voraussetzungen/Empfehlungen

Gleichzeitiger Besuch einer Lehrveranstaltung aus dem Modul Pädagogische Diagnostik 1 oder 2.

Leistungsnachweis

Im 6er-System bewerteter Leistungsnachweis in Form einer schriftlichen Arbeitsleistung.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Moodle

In einem Moodle-Raum werden die für die IAL wichtigen Informationen bereitgestellt (Formales, Bewertungsraster, Hinweise zum Vorgehen, Literaturquellen etc.).

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung
22FS	0-22FS.P-M-SOP-FDPD1A.ENBBa		-	Muttenz	Sandra Däppen Jean-Luc Düblin Helena Krähenmann

Erstellt am 28.02.2022

Inklusion in Schule und Unterricht 2

Inklusive Unterrichtsentwicklung im Kontext aktueller Bedingungen

Fachpersonen der Schulischen Heilpädagogik sind vor dem Hintergrund ihres Berufsauftrages herausgefordert, im Kontext aktueller bildungspolitischer und gesellschaftlicher Bedingungen, sowohl die Schule als Ganzes als auch das unterrichtliche Setting in einem inklusiven Sinne weiterzuentwickeln oder andere Fach- und Lehrpersonen in demselben Prozess zu unterstützen.

In der Gestaltung inklusiven Unterrichts bildet ein Klima der Akzeptanz und Partizipation sowie des verständnisvollen Umgangs mit Differenzen die Grundlage. Auf dieser Basis soll allen Schülern und Schülerinnen die Chance zur möglichst hohen Lernaktivität und zu sozialer Teilhabe eingeräumt werden. Somit orientieren sich Fach- und Lehrpersonen an dem Ziel, ihren Unterricht auf die heterogenen Entwicklungs- und Bildungsbedingungen der Lernenden auszurichten. Offene Unterrichtsmethoden und kooperative Lernformen halten didaktische Zugänge bereit, Prinzipien inklusiven Unterrichts wie Binnendifferenzierung, Kooperation, Ressourcen- und Subjektorientierung usw. zu berücksichtigen.

In einem mehrgliedrigen und leistungsorientierten Bildungssystem sehen sich Lehr- und Fachpersonen in der Umsetzung inklusiven Unterrichts allerdings mit widersprüchlichen Anforderungen konfrontiert. Sie stehen vor der herausfordernden Aufgabe, Antinomien und spannungsreiche Dimensionen wie z.B. Individualisierung und Gemeinschaftsbildung oder Förderung und Selektion in heterogenen Lerngruppen zu bearbeiten.

Vor dem skizzierten Hintergrund werden im Seminar Modelle, Konzepte und Methoden inklusiver Didaktik in einer Lernlandschaft interessenorientiert, d.h. mit individueller Schwerpunktsetzung durch die Studierenden, bearbeitet und inklusive Unterrichtsprinzipien anhand praxisnaher Fallbeispiele diskutiert.

Die Studierenden

- nutzen Modelle inklusiver Didaktik sowie entsprechende Konzepte und Methoden für die Planung, Gestaltung, Durchführung, Evaluation, Reflexion und Weiterentwicklung eines guten Unterrichts für alle.
- bearbeiten Prinzipien und Spannungsfelder inklusiver Unterrichtsentwicklung anhand konkreter Lernsettings und Lerngegenstände unter Berücksichtigung spezifischer Lernausgangslagen und Unterstützungsbedarfe.
- reflektieren unterrichtsbezogene Ein- und Ausschlussprozesse und thematisieren (inter-)disziplinäre Rollenfragen.
- bringen ihre didaktischen Kenntnisse und Vorerfahrungen als Anknüpfungspunkt für die Erarbeitung inklusiver Konzepte konstruktiv ein.

ECTS

3

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Dokumentation der theoriegeleiteten Bearbeitung von Fallbeispielen (in Verbindung mit der Lernlandschaft).

Literatur

Reich, Kersten (2014): *Inklusive Didaktik. Bausteine für eine inklusive Schule.* Weinheim/Basel: Beltz.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Moodle

Es wird ein Moodle-Raum zur Veranstaltung geführt. Hierüber wird das Material der Lernlandschaft zur Verfügung gestellt.

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung
22FS	0-22FS.P-M-SOP-EWIKS21.EN/BBa	Mo	12:00-13:45	Muttenz	Sandra Däppen
22FS	0-22FS.P-M-SOP-EWIKS21.EN/BBb	Mo	14:00-15:45	Muttenz	Waltraud Sempert
22FS	0-22FS.P-M-SOP-EWIKS21.EN/BBc	Mo	12:00-13:45	Muttenz	Raphael Zahnd

Inklusion und Frühe Bildung, Betreuung und Erziehung 2

Inklusion und Frühe Bildung, Betreuung und Erziehung 2

In der Lehrveranstaltung wird die Heilpädagogische Früherziehung (HFE) im Kontext der allgemeinen Frühen Bildung, Betreuung und Erziehung thematisiert. Im Seminar stehen zudem Theorien und Praktiken von Inklusion im Fokus, welche für die Arbeit der HFE relevant sind. Damit Fachpersonen der HFE bei einer optimalen Persönlichkeitsentwicklung, Autonomiegewinn und der Erweiterung von Inklusions- und Partizipationsmöglichkeiten für das Kind und sein Umfeld unterstützend einwirken können, benötigen sie besondere grundlegende Kenntnisse im Bereich von Entwicklungs-, Bildungs-, Lern-, Erziehungs- und Sozialisationsprozessen.

Auf der Grundlage einer vergleichenden Betrachtung theoretischer Konzepte und empirischen Daten sollen Momente von Differenz und hemmenden Bedingungen von kindlicher Entwicklung und elterlicher Bewältigungskompetenzen eruiert werden. Neben der Gruppe der Kinder im frühen Alter werden Eltern in ihrem sozialökologischen Kontext als Zielgruppen der HFE im Vordergrund stehen.

Einen besonderen Fokus wird in der Lehrveranstaltung zudem die Frage nach Inklusion im Bereich der HFE in Zusammenhang mit anderen Institutionen im Feld der Frühen Förderung bilden.

Die Studierenden

- erwerben Wissen zu Handlungsfeldern der Heilpädagogischen Früherziehung.
- lernen verschiedene inklusive Settings im Frühbereich kennen.
- bringen theoretische Inhalte zu spezifischen Fallbeispielen aus der Praxis in Bezug.
- können Handlungs- und Reflexionskompetenzen für die Profession der Heilpädagogischen Früherziehung argumentativ vertreten.

ECTS

3

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

- vor- und nachbereitende Lektüre
- aktive Teilnahme an Diskussionen
- Kleingruppenarbeiten in Bezug auf eigene Fallbeispiele aus der Praxis
- Gruppenpräsentation zu einem vorgegebenen Thema in der Betrachtung der HFE im Kontext der inklusiven frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung

Literatur

- anknüpfend am HS20 Inklusion und Frühe Bildung, Betreuung und Erziehung 1
- siehe Hinweise im Verlauf der Lehrveranstaltung und/oder Semesterapparat

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Moodle

- wird inhaltlich und interaktiv genutzt

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung
22FS	0-22FS.P-M-SOP-EWIKF21.EN/BBa	Mo	14:00-17:45	Muttenz	Marianne Bossard

Erstellt am 28.02.2022

Interdisziplinäre Studien 2.1

Essen & Trinken als Handlungsfeld für pädagogische Fachpersonen im Frühbereich

Essen und Trinken können ein Genuss sein, wenn nicht....!

In Tageseinrichtungen im Frühbereich wird das gemeinsame Essen und Trinken ausserhalb der Familie eingeübt. Dabei gibt es verschiedene Stolpersteine, die von verschiedenen Disziplinen kooperativ und kreativ aus dem Weg geräumt werden können. In diesem interdisziplinären Projekt werden wir mit Studierenden in Institutionen das gemeinsame Essen und Trinken beobachten, Fachpersonen befragen, Wissen zum Thema erwerben und praxisrelevante Wege für das Essen und Trinken in inklusiven Tageseinrichtungen des Frühbereichs finden.

Resultierende Kompetenzen für die Studierenden in dieser Veranstaltung sollten sein:

- Die Studierenden haben einen reflektierten Zugang zur eigenen Entwicklung des Essens und Trinkens und ihren eigenen Einstellungen zum Thema.
- Die Studierenden kennen die Entwicklung des Trinken und Essens bei Kindern im Frühbereich.
- Sie kennen kulturelle und soziologische Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der Nahrungsaufnahme
- Sie verfügen über Wissen zu Schluck- und Fütterstörungen und können diese beobachtend feststellen.
- Sie verfügen über Wissen bezüglich Schwierigkeiten in der Nahrungsaufnahme mit unterschiedlichen Ursachen.
- Sie kennen geeignete pädagogische Vorgehensweisen zur Gestaltung von Mahlzeiten im inklusiven Kontext.
- Sie kennen Fallstricke und Möglichkeiten im Hinblick auf Essen und Trinken in Institutionen der Tagesbetreuung und der Kooperation mit Fachpersonen und Eltern.

ECTS

3

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Neben Lektüre und Vorträgen im Seminar werden Institutionsbesuche in Gruppen organisiert, bei denen die Studierenden Beobachtungen und/oder Befragungen durchführen, die dokumentiert, ausgewertet und dem Seminar vorgestellt werden (Details in der Veranstaltung).

Literatur

zum Einstieg:

- Gutknecht, Dorothee und Höhn, Kariane (2017): *Essen in der Kinderkrippe. Achtsame und konkrete Gestaltungsmöglichkeiten*. Freiburg: Herder.
- Hübl, Nicole und Winkler, Silke (2013): *Ernährung im Säuglings- und Kindesalter: Entwicklung und Auffälligkeiten. Ein Ratgeber für Eltern, Angehörige, Therapeuten, Pädagogen und Pflegepersonal*. 1. Aufl. Idstein: Schulz-Kirchner.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Moodle

Den Studierenden wird die Literatur zu den einzelnen Themenbereichen auf Moodle zur Verfügung gestellt.

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung
22FS	0-22FS.P-M-SOP-FDIS21.EN/BBa	Fr	08:00-09:45	Muttenz	Claudia Ermert Kaufmann, Barbara Ateras

Erstellt am 28.02.2022

Interdisziplinäre Studien 2.2

Transdisziplinäres Denken im Hinblick auf barrierefreiere Formen von Lehrmitteln

In einer inklusiv werdenden Gesellschaft und Schule ist die interdisziplinäre Beantwortung von Fragen von besonderer Bedeutung. Eine wesentliche Bedingung für einen erfolgreichen inklusiven Unterricht liegt in der Fähigkeit von Fachpersonen, das pädagogische Handeln und die eigenen Entscheidungen in Bezug zu Barrierefreiheit begründen zu können.

Die Lehrveranstaltung thematisiert die Barrierefreiheit von Lehrmitteln mit der Perspektive des Lernens aller Schülerinnen und Schüler. Am Beispiel der neun Kapitel des Lehrmittels «stadtkunde online» erarbeiten die Studierenden unter dem Aspekt eines gemeinsamen Lerndesigns reichhaltige Arbeitsaufgaben für eine heterogene Schüler:innenschaft. Die Perspektive der interdisziplinären Zusammenarbeit des pädagogischen Teams im Hinblick auf die Gestaltung einer inklusiven Bildung rückt in den Vordergrund.

Die Studierenden

- können im Rahmen des Themas Anpassung von Lehrmitteln in Richtung Barrierefreiheit ihre Wahlmöglichkeiten finden, eigene Schwerpunkte setzen und sich differenziert mit dieser professionsfeldrelevanten Frage auseinandersetzen,
- kennen (unterrichtliche) Kooperationsformen mit professionellen Fachpersonen und unter SuS,
- zeigen im Rahmen der individuellen professionellen Entwicklung vernetzende Denkweisen und einen reflexiven Umgang mit unterschiedlichen disziplinären Sichtweisen auf das Themenfeld Barrierefreiheit von Lehrmitteln,
- sind in der Lage, inter- und multidisziplinäre Frage- und Problemstellungen in Bezug zum Thema Barrierefreiheit zu analysieren, Zugangsweisen in ihrer theoretischen und praktischen Relevanz zu benennen und sie im Rahmen ihres Qualifikationszieles (Heilpädagogische Früherziehung, Schulische Heilpädagogik) zu kontextualisieren,
- können ihr exemplarisch vertieftes Wissen und Können zu inter- und multidisziplinären Frage- und Problemstellungen ihrer jeweiligen Profession im Umgang mit Heterogenität reflektiert diskutieren,
- sind in der Lage, Konzepte verschiedener Disziplinen in Bezug auf die Barrierefreiheit von Lehrmitteln zu transferieren,
- sind fähig, den eigenen Lernprozess themen- und interesselgeleitet zu steuern, und verfügen über erweiterte Expertise in den gewählten Themenfeldern bzw. Kompetenzbereichen.

ECTS

3

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Voraussetzungen/Empfehlungen

Aktive Mitarbeit im Rahmen der Lehrveranstaltung. Selbständige Vertiefung in die Lektüre von Seminarliteratur und aktive Teilnahme an Diskussionen, Gruppen- und Partnerarbeiten zum Lehrmittel.

Leistungsnachweis

Die Studierenden erarbeiten am Beispiel des Lehrmittels Stadtkunde-online mit dem Anspruch der Barrierefreiheit näher zu kommen reichhaltige Aufgaben für SuS sowie ein Indikatorenraster für die Entwicklung von Lehrmitteln .

Literatur

- Booth, Anthony und Ainscow, Mel (2019): *Index für Inklusion. Ein Leitfaden für Schulentwicklung.* (B. Achermann, D. Amirpur, M.-L. Brunsteiner, H. Demo, E. Plate, & A. Platte, Hrsg.; 2. Auflage). Weinheim: Beltz.
- Lelgemann, Reinhard (2013): *Schulen und Klassen barrierefrei gestalten - oder: niemand muss perfekt sein.* In: Kahlert, Joachim; Nitsche, Kai und Zierer, Klaus (Hrsg.): *Räume zum Lernen und Lehren. Perspektiven einer zeitgemässen Schulraumgestaltung.* Bad Heilbrunn: Klinkhardt. S. 238-248.
- Maulaz, Beatrice und Wicki, Monika (2018): *Auf dem Weg zu barrierefreien Lehrmitteln.* In: *Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik.* 24 (5-6). S. 41-46.
- Meier-Popa, Olga und Salamin, Melina (2020): *Accessibility und Universelles Design in der Bildung.* In: *Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik.* 26 (10). S. 9-16.
- Prammer-Semmler, Eva und Prammer, Willi (2012): *Die Bedeutung von Kooperation für eine inklusive Pädagogik.* In: *Zeitschrift für Inklusion.* 1-2 2012. online.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung
22FS	0-22FS.P-M-SOP-FDIS22.ENBBa	Fr	10:00-11:45	Muttenz	Anja Blechschmidt

Erstellt am 28.02.2022

Interdisziplinäre Studien 2.3

Achtsamkeit und Körperarbeit in der inklusiv orientierten Lern- und Entwicklungsbegleitung

Ein zentraler Aspekt der Achtsamkeit ist die Präsenz im Hier und Jetzt. Die Wahrnehmung von Körper und Atem spielt dabei eine Schlüsselrolle und unterstützt die Fähigkeit der Aufmerksamkeit, welche beim Lernen ein wichtiges Element darstellt.

Lern- und Entwicklungsprozesse sind von Beginn des Lebens an mit sensomotorischen, emotionalen und sozialen Erfahrungen verbunden. Je nach biografisch-sozialem Hintergrund bilden sich Lern- und Verhaltensmuster heraus, die im Körper festgeschrieben werden und die weitere Entwicklung prägen. Eine achtsame Erweiterung der körperlichen Ausdrucksmöglichkeiten begünstigen einen flexibleren Umgang mit inkorporierten Mustern, bieten breitere Handlungsmöglichkeiten und damit bessere Teilhabe an Lernprozessen.

Inklusiv orientierte Lern- und Entwicklungsbegleitung kann in einer Atmosphäre von Achtsamkeit verbunden mit Körperarbeit besonders gut gelingen. Voraussetzung dafür ist, dass Lehrpersonen selbst diese Haltung anstreben, deren Wirkung am eigenen Leib erfahren und nach entsprechender Reflexion für die Arbeit mit den Schülern/-innen nutzbar machen können.

Im Seminar wird aufgezeigt, wie eine achtsame Grundhaltung in Verbindung mit Körperarbeit das Lernen aller Schüler/-innen bereichern kann und wie Schüler/-innen mit besonderen Bedürfnissen gezielte Unterstützung erfahren können.

Nach grundsätzlichen Überlegungen zu Achtsamkeit und Körperarbeit werden Zusammenhänge von Bewegung, Wahrnehmung und Lernen aufgezeigt und Bezüge zur inklusiven Didaktik hergestellt. Die Studierenden erleben und erarbeiten über reflektierte Eigenerfahrung Grundprinzipien achtsamer und körperorientierter Entwicklungsbegleitung und loten deren Möglichkeiten und Grenzen aus. Sie entwickeln spielerische, unterrichtsbezogene Elemente, die einen achtsamen Umgang miteinander sowie das Lernen über Körpererfahrung anregen und einzeln, in Gruppen- oder Klassensituationen eingesetzt werden können.

Die Studierenden

- können Erkenntnisse aus achtsamer Körperarbeit mit Fragestellungen zu Bildungsgerechtigkeit verbinden und kritisch diskutieren.
- kennen Grundprinzipien von Achtsamkeit und körperorientierter Begleitung von Lernprozessen und reflektieren diese bezüglich inklusiver Unterrichtsentwicklung.
- können Übungen zu Achtsamkeit und Elemente von Körperarbeit in Eigenerfahrung erproben, diese auf die speziellen Bedürfnisse der jeweiligen Kinder hin differenzieren und deren Anwendung in inklusiven und separativen Settings planen.

ECTS

3

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Voraussetzungen/Empfehlungen

Offenheit gegenüber Eigenerfahrung und Bereitschaft zu aktiver Teilnahme an Achtsamkeits- und Körperübungen.

Leistungsnachweis

Die Studierenden gestalten in Gruppen Seminarbeiträge zu Themen des Seminars und bringen sie in Form von Referaten und Gestaltungen in den Unterricht ein. Die Beiträge werden nach vorgegebenen Kriterien beurteilt.

Literatur

- Brägger, Gerold; Hundeloh, Heinz; Posse, Norbert und Städtler Hermann (2017): *Bewegung und Lernen*. Weinheim/Basel: Beltz Verlag.
- Högger, Dominik (2013): *Körper und Lernen: Mit Bewegung, Körperwahrnehmung und Raumorientierung das Lernen unterstützen*. Bern: Schulverlag plus.
- Kaltwasser, Vera (2016): *Praxisbuch Achtsamkeit in der Schule, Selbstregulation und Beziehungsfähigkeit als Basis von Bildung*. Weinheim/Basel: Beltz Verlag.
- Kaltwasser, Vera (2018): *Persönlichkeit und Präsenz, Achtsamkeit im Lehrerberuf*. Weinheim/Basel: Beltz Verlag.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung
22FS	0-22FS.P-M-SOP-FDIS23.EN/BBa	Fr	10:00-11:45	MuttENZ	Mathias Weibel

Interdisziplinäre Studien 2.4

Störungen oder Herausforderungen? Biopsychosoziale Modelle im Kontext des sonderpädagogischen Praxisfeldes

In der Fachliteratur wird immer wieder hervorgehoben, wie wichtig es für Fachpersonen ist, sich mit biopsychosozialen Denkansätzen und medizinisch-psychologischen Modellen auseinanderzusetzen. Erst durch diese Art der Erfassung von biologischen, psychologischen und sozialen Aspekten und deren Auswirkung auf die gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen wird es möglich, individualisierte förderorientierte Interventionen auszuarbeiten und einzusetzen.

In der Lehrveranstaltung werden grundlegende Aspekte dieser Denkansätze und Modelle, wie Gesundheitserwartungen, Wirksamkeitsüberzeugungen und Ressourcenförderung eingeführt und deren Relevanz für die Frühförderung und Schule diskutiert.

Aufbauend darauf werden sonderpädagogisch relevante Beeinträchtigungen von der frühen Kindheit (Regulation- und Bindungsstörungen) bis ins Jugendalter (depressive Verstimmungen, Ängste, sozialer Rückzug, oppositionelles und aggressives Verhalten) dargestellt. Kinder psychisch erkrankter Eltern sowie Themen der Suizidalität und des selbstverletzenden Verhaltens in der Jugend sind weitere Schwerpunkte.

Aktuelle theoretische Ansätze und evidenzbasierte therapeutische Interventionsansätze und deren Bedeutung für Inklusion und Separation werden im Kontext der Gesundheitsperspektive besprochen. Um sich vertieft mit diesen komplexen Zusammenhängen auseinanderzusetzen wird Compad, ein multifunktionales Arbeitsinstrument für Fallarbeiten vorgestellt und eingesetzt. Damit wird es auch möglich, Bewältigungsstrategien und Fördermöglichkeiten für die praktische Anwendung auszuarbeiten.

Die Studierenden:

- verfügen über ein übergeordnetes Verständnis des biopsychosozialen Denkens und können dieses in einen gesellschaftlichen Kontext stellen sowie den Ansprüchen der Heterogenität anpassen.
- können medizinisch-psychologische Forschungsergebnisse analysieren, sinnvoll aufarbeiten und für ihre professionelle Arbeit Rückschlüsse daraus ziehen.
- verfügen über ein grundlegendes Wissen zu den angegebenen Themen der Kinder- und Jugendpsychologie und können diese mit sonderpädagogischen Erklärungsmodellen in Einklang bringen.
- sind in der Lage, die bearbeiteten Themen mit Erfahrungen aus unterschiedlichen Berufsfeldern zu verknüpfen und Schlussfolgerungen für die eigene berufliche Praxis zu ziehen.

Hinweis: Die Lehrveranstaltung Interdisziplinäre Studien 2.4 findet als Blockwoche ich der Kalenderwoche 25 statt.

ECTS

3

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Voraussetzungen/Empfehlungen

Die Lehrveranstaltung richtet sich an Studierende des Masterstudienganges Sonderpädagogik

Leistungsnachweis

Schriftliche Fallarbeit mit vorgegebenem Raster: Analyse und Einschätzung von Lern- und Entwicklungsprozessen eines spezifischen Falls unter Berücksichtigung der Erkenntnisse aus den Inputs. Besprechung einzelner Fälle u.a. mittels Compad möglich in Gruppen.

Literatur

- Lauth, Gerhard W.; Grünke, Mathias und Brunstein, Joachim (Hrsg.) (2014): *Interventionen bei Lernstörungen. Förderung, Training und Therapie in der Praxis*. Göttingen: Hogrefe.
- Petermann, Franz (Hrsg.) (2013): *Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie*. Göttingen: Hogrefe.
- Compad Lernmaterial für kooperatives Lernen. Material- und Informationsset für die Lehrperson. www.compad.info
- Remschmidt, Helmut; Matthejat, Fritz und Warnke, Andreas (2008): *Therapie psychischer Störungen bei Kindern und Jugendlichen. Ein integratives Lehrbuch für die Praxis*. Stuttgart: Thieme.
- Schmeck, Klaus und Stadler, Christina (2012): *Störungen des Sozialverhaltens*. In Fegert, Jörg; Eggers, Christian und Resch, Franz (Hrsg.): *Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters*. Heidelberg: Springer Verlag. S. 911-935.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung
22FS	0-22FS.P-M-SOP-FDIS24.ENBBa		08:00-17:45	Muttenz	Doris Schaffner Lützelschwab

International Campus 1.1

International Classroom and Global Education - Core Course International Campus (Incomings & PH FHNW Students)

This is the School of Education Core course for Incoming Students in the International Programme of FHNW School of Education and a free choice option for FHNW Students interested in intercultural competence. For Incoming Students, as the place to meet, this course is mandatory. FHNW Students can replace other courses along with the rules of their institute (via Learning Agreement).

Based on specific inputs and a series of mutual classroom experiences, students will develop competencies in the field of comparative and global education. The international Classroom gives the opportunity to reflect on personal experiences and deepen knowledge about the role of institutions, teachers, and students. While combining self-observations, literature, databases, and reflection, participants will establish relevant competencies as professionals for dealing with diversity, e.g. when working with children with different cultural backgrounds. In parallel, with a focus on democratic education and global citizenship, participants will develop knowledge of the Swiss cultural landscape, school system, and teaching traditions compared to other traditions and countries.

Contents and Competencies

Developing skills, knowledge, values, and attitudes

- to examine local, global and intercultural issues
- to understand and appreciate the perspectives and world views of other
- to engage in open, appropriate, and effective interactions with people from different cultures
- to act for collective well-being and sustainable development
- to prepare students for an inclusive and sustainable world

During the Semester a variety of in-class and online tasks for reflection and practical application will be used in flipped classroom situations.

ECTS

4

Art der Veranstaltung

International Programme

Voraussetzungen/Empfehlungen

Required English level: B2 (The language of instruction is English). The course is a good opportunity as well to foster fluency in English conversation.

Leistungsnachweis

This course includes a variety of preparatory, in-class, and online tasks for reflection and practical application. Submission via Moodle. Detailed task description, rubric for evaluation, and template retrievable on Moodle .

Literatur

- Cslovjecssek, M., & Zulauf, M. (Hrsg.). (2018). Integrated Music Education – Challenges of Teaching and Teacher Training. Peter Lang.
- Fan, M. (2004). The Idea of Integrated Education: From the point of view of Whitehead s philosophy of Education. Forum for Integrated Education and Educational Reform, Santa Cruz, CA.
- Tiven, M. B., Fuchs, E. R., Bazari, A., & MacQuarrie, A. (2018). Evaluating Global Digital Education: Student Outcomes Framework. Bloomberg Philanthropies and the Organisation for Economic Co-operation and Development.
- Wächter, B. (2003). An Introduction: Internationalisation at Home in Context. *Journal of Studies in International Education*, 7(1), 5–11.

Downloads:

- PISA Global Competence <https://www.oecd.org/pisa/innovation/global-competence>
- OECD Learning Compass 2030 https://www.oecd.org/education/2030-project/contact/OECD_Learning_Compas_2030_Concept_Note_Series.pdf
- Education GPS - the world education at your fingertips <https://gpseducation.oecd.org/>

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Moodle

No textbook is required. All resources are accessible on Moodle.

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung
------	--------------	-----	------	----------	---------

22FS	0-22FS.P-X-PH-INCAM11.EN/BBa	Fr	12:00-13:45	Muttenz	Markus Cslovjecsek, Carsten Quesel, Diana Sahrai
------	------------------------------	----	-------------	---------	--

Erstellt am 28.02.2022

Kommunikation und Beratung 1

Kommunikation und Beratung 1 & 2

Gesprächsführung und Beratung sind wichtige Handlungsformen in den Berufsfeldern der Heilpädagogischen Früherziehung und der Schulischen Heilpädagogik. Um auf die Aufgabe der Kommunikation und Beratung im Bereich Bildung, Familie und Erziehung vorbereitet zu sein, gilt es, zunächst das eigene Kommunikationsverhalten zu reflektieren, Gesprächsführungs- und Beratungsmodelle kennenzulernen sowie die eigenen Handlungen adressatengerecht und systematisch im Rahmen der heilpädagogischen Tätigkeit abstimmen zu können. Die Lehrveranstaltung vermittelt theoriebezogenes und praxisorientiertes Wissen zu ausgewählten Konzepten von Kommunikation und Beratung. Ausgehend von einer systemisch-lösungsorientierten Grundhaltung werden diese anhand konkreter Beispiele ausprobiert, eingeübt und reflektiert.

Die Studierenden

- kennen theoretische Grundlagen der Kommunikation und Beratung und können damit ihr eigenes kommunikatives Handeln reflektieren.
- verfügen über die Fähigkeit zur systematischen, theoriegeleiteten und methodisch abgestützten Gesprächsführung.
- verfügen über rollen- und situationsadäquate Kommunikations- und Beratungsformen.
- sind sensibilisiert für die in Kommunikation und Beratung stattfindende Beziehungsgestaltung.
- lernen (kreative) Methoden der Gesprächsführung mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen kennen.
- sind in der Lage, Auftrag, Zuständigkeiten und fachlich-persönliche Grenzen in Gespräch und Beratung zu erkennen und entsprechend zu handeln.

Die beiden Teile 1 & 2 der Modulgruppe finden im gleichen Semester an einem Morgen von 8.00 bis 12:00 Uhr statt und bilden somit eine Einheit.

Diese Durchführung findet vorzugsweise online statt.

ECTS

3

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Voraussetzungen/Empfehlungen

Bitte belegen Sie Kommunikation & Beratung 1 und Kommunikation & Beratung 2 in einem Semester und bei derselben dozierenden Person.

Leistungsnachweis

- Aktive Mitarbeit im Rahmen der Lehrveranstaltung und Bearbeitung der Begleitlektüren
- Einbringen von Fallbeispielen, die (in Rollenspielen) exemplarisch betrachtet und reflektiert werden können
- Individuelle Vor- und Nachbereitung der einzelnen Lehrveranstaltungen in Form eines Lernjournals

Literatur

- Bamberger, Günter (2015): *Lösungsorientierte Beratung*. Weinheim/Basel: Beltz Verlag.
- Redlich, Alexander (2009): *Kooperative Gesprächsführung in der Beratung von Lehrern, Eltern und Erziehern*. Hamburg: Fachbereich Psychologie der Universität Hamburg.
- Röhner, Jessica und Schütz, Astrid (2020): *Psychologie der Kommunikation*. Wiesbaden: Springer VS.
- Steiner, Therese und Berg, Insoo Kim (2016): *Handbuch lösungsorientiertes Arbeiten mit Kindern*. Heidelberg: Carl-Auer Verlag.
- Steiner, Therese (2016): *Jetzt mal angenommen ... Anregungen für die lösungsfokussierte Arbeit mit Kindern und Jugendlichen*. Heidelberg: Carl-Auer Verlag.
- Vogt, Manfred (2016): *Lösungsfokussierte Therapie mit Kindern und Jugendlichen*. Weinheim/Basel: Beltz Verlag.
- Widulle, Wolfgang (2020): *Gesprächsführung in der Sozialen Arbeit. Grundlagen und Gestaltungshilfen*. Wiesbaden: Springer VS.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung
22FS	0-22FS.P-M-SOP-FDKB11.EN/BBc	Di	08:00-09:45	Muttenz	Dania Aeberhardt

Erstellt am 28.02.2022

Kommunikation und Beratung 1

Kommunikation und Beratung 1 & 2

Die Entwicklungen im Berufsfeld der Heilpädagogischen Früherziehung sowie im Berufsfeld der Schulischen Heilpädagogik zeigen, dass interdisziplinäre Kooperation von zentraler Bedeutung bei der Bewältigung erhöhter Anforderungen und in komplexen Handlungssituationen ist. In neuen Strukturen und mit neuen Modellen werden andere Formen von Kooperation benötigt als bisher.

Ausgehend von der lösungs- und ressourcenorientierten Arbeitsweise zielt die Lehrveranstaltung auf die Vermittlung fundierten, theoriebezogenen und praxisorientierten Wissens zu ausgewählten Konzepten von Kommunikation, Beratung und Kooperation in komplexen Situationen von Bildung, Familie und Erziehung. Neben verschiedenen Ansätzen und entsprechenden Techniken der Beratung und Gesprächsführung stehen auch Fragen des institutionellen Handelns in Bezug auf Familie, Schule und Gesellschaft im Fokus der Lehrveranstaltung.

Die Studierenden

- setzen sich mit Modellen und Möglichkeiten von Beratungsgesprächen für unterschiedliche Kontexte professionellen Handelns auseinander
- kennen Modelle von interdisziplinären Kooperationsprozessen, deren Entwicklung, Phasen, Rollen und Klärungen
- lernen Modelle der Konfliktprävention, relevante Ansätze aus der Gewaltfreien Kommunikation, mediativen Handelns und entsprechende Interventionsstrategien kennen
- kennen die lösungs- und ressourcenorientierte Gesprächsmoderation mit ihren Annahmen, Strukturen und Mitteln und können sie bei der Kooperation und Gesprächsführung mit Eltern und im interdisziplinären Team einsetzen
- reflektieren Berufsrolle und -identität
- kennen und erweitern die entsprechenden beruflichen Anforderungsprofile und setzen sich damit auseinander

Die beiden Teile 1 & 2 der Modulgruppe finden im gleichen Semester an einem Morgen von 8.00 bis 12:00 Uhr statt und bilden somit eine Einheit.

ECTS

3

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Die Studierenden führen ein Lerntagebuch.

Literatur

Hinweise zu Arbeitstexten und vertiefter Literatur folgen laufend während des Semesters.

Literaturempfehlung:

- Bamberger, Günther C. (2005) Lösungsorientierte Beratung. Weinheim (Beltz).
- de Shazer, Steve (1991) Das Spiel mit den Unterschieden. Wie therapeutische Lösungen suchen. Heidelberg (Carl-Auer).
- Hartkemeyer, Johannes F. & Hartkemeyer, Martina & Dhority, Freeman L. (1998) Miteinander denken. Das Geheimnis des Dialogs. Stuttgart (Klett-Cotta).
- Steiner, Theres (2011) Jetzt mal angenommen Anregungen für die lösungsfokussierte Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Heidelberg (Carl-Auer).
- Tsirigotis, Cornelia & von Schlippe, Arist & Schweizer-Rothers, Jochen (2006) Coaching für Eltern. Mütter, Väter und ihr „Job“. Heidelberg (Auer).

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Moodle

Im Moodleraum finden sich die Reader zu jeder Veranstaltung des Seminars und zusätzliche Materialien und Texte zu neuen Forschungsergebnissen.

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung
22FS	0-22FS.P-M-SOP-FDKB11.EN/BBb	Di	08:00-09:45	MuttENZ	Sonja Horber Dörig

Erstellt am 28.02.2022

Kommunikation und Beratung 1

Kommunikation und Beratung 1 & 2

"Man kann nicht nicht kommunizieren." Dieser Ausspruch von Watzlawick gilt auch und ganz besonders in den Berufsfeldern der Heilpädagogischen Früherziehung und der Schulischen Heilpädagogik. Dabei erfolgt die Kommunikation in beiden Tätigkeitsbereichen unter sehr unterschiedlichen Vorzeichen und Bedingungen.

Ausgehend vom Kontext des Hausbesuchs in der Heilpädagogischen Früherziehung und der interdisziplinären Kooperation im Frühbereich werden wir uns auch mit dem Transfer der für dieses Feld benötigten Kompetenzen auf den Schulbereich befassen. Um auf die Aufgabe der Kommunikation und Beratung in Familie und Schule vorbereitet zu sein, gilt es, zunächst das eigene Kommunikationsverhalten zu reflektieren, Kommunikations-, Kooperations- und Beratungsmodelle kennenzulernen sowie die eigene Kommunikation adressatengerecht und umfeldbezogen im Rahmen der heilpädagogischen Tätigkeit abstimmen zu können.

Die Studierenden

- lernen ihre Interaktion professionell und adäquat zu gestalten.
- können Beratungsgespräche planen, durchführen und reflektieren.
- reflektieren Berufsrolle und -identität in den verschiedenen Settings der Heilpädagogischen Früherziehung und in der Schulischen Heilpädagogik.
- verfügen über die Fähigkeit, ihr Beziehungs-, Kommunikations- und Interaktionsverhalten den verschiedenen unterschiedlichen Bedürfnissen und Erfordernissen anzupassen.

Die beiden Teile 1 & 2 der Modulgruppe finden im gleichen Semester an einem Morgen von 8.00 bis 12:00 Uhr statt und bilden somit eine Einheit.

ECTS

3

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Zu den geforderten Studienleistungen gehören eine aktive Teilnahme, Begleitlektüre gemäss Aufgabenstellungen der Dozentin sowie individuelle Vor- und Nachbereitung der einzelnen Seminarsitzungen.

Literatur

- Ripper, Kathrin und Ripper, Jürgen (2018): *Therapie Tools. Kommunikation*. Weinheim: Beltz.
- Woll, Rita (2008): *Partner für das Kind. Erziehungspartnerschaften zwischen Eltern, Kindergarten und Schule*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Wüllenweber, Ernst (2014): *Einander besser verstehen. Hilfen und Ansätze für Menschen mit geistiger Behinderung, mit Lernbehinderung und bei Autismus*. Band 1: Kommunikation und Beziehungsgestaltung und Band 2: Gesprächsführung, Beratung und Begleitung. Marburg: Bundesvereinigung Lebenshilfe.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung
22FS	0-22FS.P-M-SOP-FDKB11.EN/BBa	Di	08:00-09:45	Muttenz	Claudia Ermert Kaufmann

Erstellt am 28.02.2022

Kommunikation und Beratung 1

Kommunikation und Beratung 1 & 2

Die Lehrveranstaltung vermittelt Grundlagen für den Handlungsbereich Kommunikation und Beratung. Die Teilnehmenden führen Übungen zu Kommunikation und Gesprächsführung durch.

Mögliche Themen und Inhalte sind:

- Kommunikationsmodelle, diskutiert auf dem Hintergrund verschiedener Theorien
- Aspekte der Organisationsentwicklung (z.B. in inklusiven Schulentwicklungsprozessen, in der Leitung von Fach- und Dienststellen)
- Beratungskonzepte und ihre Anwendung im Kontext Schule, Frühbereich und Familie
- Situations- und kontextbezogene angemessene Beziehungsgestaltung
- Kooperation in Teams und Institutionen
- Interdisziplinäre Zusammenarbeit
- Gesprächsorganisation und Gesprächsführung
- Krisen und Krisenintervention, Konfliktentwicklung & Konfliktprävention
- Lösungs- und ressourcenorientiertes Arbeiten mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen
- Kommunikationstechnologien und ihr Einsatz in (heil)pädagogischen Settings

Ziele sind:

- Die Studierenden verfügen über Wissen zu den theoretischen Grundlagen der Kommunikation und Beratung.
- Sie verfügen über rollen- und situationsadäquate Kommunikations- und Beratungsformen und reflektieren in Kommunikation und Beratung stattfindende Beziehungsgestaltung.
- Sie verfügen über Methoden der Gesprächsführung.
- Die Studierenden setzen sich mit Teamkommunikation und interdisziplinärer Kommunikation resp. Kooperation in ihrem jeweiligen Qualifikationsbereich (HFE, SHP) auseinander.
- Sie erwerben Kenntnisse und Erfahrungen zu Gesprächsdynamiken.

Die beiden Teile 1 & 2 der Modulgruppe finden im gleichen Semester an einem Morgen von 8.00 bis 12:00 Uhr statt und bilden somit eine Einheit.

ECTS

3

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Der, die Dozierende informiert zu Semesterbeginn über den Leistungsnachweis. Die

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung
22FS	0-22FS.P-M-SOP-FDKB11.EN/BBd	Di	08:00-09:45	Muttenz	Miriban Abdulai

Erstellt am 28.02.2022

Kommunikation und Beratung 2

Kommunikation und Beratung 1 & 2

"Man kann nicht nicht kommunizieren." Dieser Ausspruch von Watzlawick gilt auch und ganz besonders in den Berufsfeldern der Heilpädagogischen Früherziehung und der Schulischen Heilpädagogik. Dabei erfolgt die Kommunikation in beiden Tätigkeitsbereichen unter sehr unterschiedlichen Vorzeichen und Bedingungen.

Ausgehend vom Kontext des Hausbesuchs in der Heilpädagogischen Früherziehung und der interdisziplinären Kooperation im Frühbereich werden wir uns auch mit dem Transfer der für dieses Feld benötigten Kompetenzen auf den Schulbereich befassen. Um auf die Aufgabe der Kommunikation und Beratung in Familie und Schule vorbereitet zu sein, gilt es, zunächst das eigene Kommunikationsverhalten zu reflektieren, Kommunikations-, Kooperations- und Beratungsmodelle kennenzulernen sowie die eigene Kommunikation adressatengerecht und umfeldbezogen im Rahmen der heilpädagogischen Tätigkeit abstimmen zu können.

Die Studierenden

- lernen ihre Interaktion professionell und adäquat zu gestalten.
- können Beratungsgespräche planen, durchführen und reflektieren.
- reflektieren Berufsrolle und -identität in den verschiedenen Settings der Heilpädagogischen Früherziehung und in der Schulischen Heilpädagogik.
- verfügen über die Fähigkeit, ihr Beziehungs-, Kommunikations- und Interaktionsverhalten den verschiedenen unterschiedlichen Bedürfnissen und Erfordernissen anzupassen.

Die beiden Teile 1 & 2 der Modulgruppe finden im gleichen Semester an einem Morgen von 8.00 bis 12:00 Uhr statt und bilden somit eine Einheit.

ECTS

3

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Zu den geforderten Studienleistungen gehören eine aktive Teilnahme, Begleitlektüre gemäss Aufgabenstellungen der Dozentin sowie individuelle angeleitete Vor- und Nachbereitung der einzelnen Seminarsitzungen.

Literatur

- Ripper, Kathrin und Ripper, Jürgen (2018): *Therapie Tools. Kommunikation*. Weinheim: Beltz.
- Woll, Rita (2008): *Partner für das Kind. Erziehungspartnerschaften zwischen Eltern, Kindergarten und Schule*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Wüllenweber, Ernst (2014): *Einander besser verstehen. Hilfen und Ansätze für Menschen mit geistiger Behinderung, mit Lernbehinderung und bei Autismus*. Band 1: Kommunikation und Beziehungsgestaltung und Band 2: Gesprächsführung, Beratung und Begleitung. Marburg: Bundesvereinigung Lebenshilfe.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung
22FS	0-22FS.P-M-SOP-FDKB21.EN/BBa	Di	10:00-11:45	Muttenz	Claudia Ermert Kaufmann

Erstellt am 28.02.2022

Kommunikation und Beratung 2

Kommunikation und Beratung 1 & 2

Die Lehrveranstaltung vermittelt Grundlagen für den Handlungsbereich Kommunikation und Beratung. Die Teilnehmenden führen Übungen zu Kommunikation und Gesprächsführung durch.

Mögliche Themen und Inhalte sind:

- Kommunikationsmodelle, diskutiert auf dem Hintergrund verschiedener Theorien
- Aspekte der Organisationsentwicklung (z.B. in inklusiven Schulentwicklungsprozessen, in der Leitung von Fach- und Dienststellen)
- Beratungskonzepte und ihre Anwendung im Kontext Schule, Frühbereich und Familie
- Situations- und kontextbezogene angemessene Beziehungsgestaltung
- Kooperation in Teams und Institutionen
- Interdisziplinäre Zusammenarbeit
- Gesprächsorganisation und Gesprächsführung
- Krisen und Krisenintervention, Konfliktentwicklung & Konfliktprävention
- Lösungs- und ressourcenorientiertes Arbeiten mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen
- Kommunikationstechnologien und ihr Einsatz in (heil)pädagogischen Settings

Ziele sind:

- Die Studierenden verfügen über Wissen zu den theoretischen Grundlagen der Kommunikation und Beratung.
- Sie verfügen über rollen- und situationsadäquate Kommunikations- und Beratungsformen und reflektieren in Kommunikation und Beratung stattfindende Beziehungsgestaltung.
- Sie verfügen über Methoden der Gesprächsführung.
- Die Studierenden setzen sich mit Teamkommunikation und interdisziplinärer Kommunikation resp. Kooperation in ihrem jeweiligen Qualifikationsbereich (HFE, SHP) auseinander.
- Sie erwerben Kenntnisse und Erfahrungen zu Gesprächsdynamiken.

Die beiden Teile 1 & 2 der Modulgruppe finden im gleichen Semester an einem Morgen von 8.00 bis 12:00 Uhr statt und bilden somit eine Einheit.

ECTS

3

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Der, die Dozierende informiert zu Semesterbeginn über den Leistungsnachweis.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung
22FS	0-22FS.P-M-SOP-FDKB21.EN/BBd	Di	10:00-11:45	Muttenz	Miriban Abdulai

Erstellt am 28.02.2022

Kommunikation und Beratung 2

Kommunikation und Beratung 1 & 2

Gesprächsführung und Beratung sind wichtige Handlungsformen in den Berufsfeldern der Heilpädagogischen Früherziehung und der Schulischen Heilpädagogik. Um auf die Aufgabe der Kommunikation und Beratung im Bereich Bildung, Familie und Erziehung vorbereitet zu sein, gilt es, zunächst das eigene Kommunikationsverhalten zu reflektieren, Gesprächsführungs- und Beratungsmodelle kennenzulernen sowie die eigenen Handlungen adressatengerecht und systematisch im Rahmen der heilpädagogischen Tätigkeit abstimmen zu können. Die Lehrveranstaltung vermittelt theoriebezogenes und praxisorientiertes Wissen zu ausgewählten Konzepten von Kommunikation und Beratung. Ausgehend von einer systemisch-lösungsorientierten Grundhaltung werden diese anhand konkreter Beispiele ausprobiert, eingeübt und reflektiert.

Die Studierenden

- kennen theoretische Grundlagen der Kommunikation und Beratung und können damit ihr eigenes kommunikatives Handeln reflektieren.
- verfügen über die Fähigkeit zur systematischen, theoriegeleiteten und methodisch abgestützten Gesprächsführung.
- verfügen über rollen- und situationsadäquate Kommunikations- und Beratungsformen.
- sind sensibilisiert für die in Kommunikation und Beratung stattfindende Beziehungsgestaltung.
- lernen (kreative) Methoden der Gesprächsführung mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen kennen.
- sind in der Lage, Auftrag, Zuständigkeiten und fachlich-persönliche Grenzen in Gespräch und Beratung zu erkennen und entsprechend zu handeln.

Die beiden Teile 1 & 2 der Modulgruppe finden im gleichen Semester an einem Morgen von 8.00 bis 12:00 Uhr statt und bilden somit eine Einheit.

Diese Durchführung findet vorzugsweise online statt.

ECTS

3

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Voraussetzungen/Empfehlungen

Bitte belegen Sie Kommunikation & Beratung 1 und Kommunikation & Beratung 2 in einem Semester und bei derselben dozierenden Person.

Leistungsnachweis

- Aktive Mitarbeit im Rahmen der Lehrveranstaltung und Bearbeitung der Begleitlektüren
- Einbringen von Fallbeispielen, die (in Rollenspielen) exemplarisch betrachtet und reflektiert werden können
- Individuelle Vor- und Nachbereitung der einzelnen Lehrveranstaltungen in Form eines Lernjournals

Literatur

- Bamberger, Günter (2015): *Lösungsorientierte Beratung*. Weinheim/Basel: Beltz Verlag.
- Redlich, Alexander (2009): *Kooperative Gesprächsführung in der Beratung von Lehrern, Eltern und Erziehern*. Hamburg: Fachbereich Psychologie der Universität Hamburg.
- Röhner, Jessica und Schütz, Astrid (2020): *Psychologie der Kommunikation*. Wiesbaden: Springer VS.
- Steiner, Therese und Berg, Insoo Kim (2016): *Handbuch lösungsorientiertes Arbeiten mit Kindern*. Heidelberg: Carl-Auer Verlag.
- Steiner, Therese (2016): *Jetzt mal angenommen ... Anregungen für die lösungsfokussierte Arbeit mit Kindern und Jugendlichen*. Heidelberg: Carl-Auer Verlag.
- Vogt, Manfred (2016): *Lösungsfokussierte Therapie mit Kindern und Jugendlichen*. Weinheim/Basel: Beltz Verlag.
- Widulle, Wolfgang (2020): *Gesprächsführung in der Sozialen Arbeit. Grundlagen und Gestaltungshilfen*. Wiesbaden: Springer VS.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung
22FS	0-22FS.P-M-SOP-FDKB21.EN/BBc	Di	10:00-11:45	Muttenz	Dania Aeberhardt

Erstellt am 28.02.2022

Kommunikation und Beratung 2

Kommunikation und Beratung 1 & 2

Die Entwicklungen im Berufsfeld der Heilpädagogischen Früherziehung sowie im Berufsfeld der Schulischen Heilpädagogik zeigen, dass interdisziplinäre Kooperation von zentraler Bedeutung bei der Bewältigung erhöhter Anforderungen und in komplexen Handlungssituationen ist. In neuen Strukturen und mit neuen Modellen werden andere Formen von Kooperation benötigt als bisher.

Ausgehend von der lösungs- und ressourcenorientierten Arbeitsweise zielt die Lehrveranstaltung auf die Vermittlung fundierten, theoriebezogenen und praxisorientierten Wissens zu ausgewählten Konzepten von Kommunikation, Beratung und Kooperation in komplexen Situationen von Bildung, Familie und Erziehung. Neben verschiedenen Ansätzen und entsprechenden Techniken der Beratung und Gesprächsführung stehen auch Fragen des institutionellen Handelns in Bezug auf Familie, Schule und Gesellschaft im Fokus der Lehrveranstaltung.

Die Studierenden

- setzen sich mit Modellen und Möglichkeiten von Beratungsgesprächen für unterschiedliche Kontexte professionellen Handelns auseinander
- kennen Modelle von interdisziplinären Kooperationsprozessen, deren Entwicklung, Phasen, Rollen und Klärungen
- lernen Modelle der Konfliktprävention, relevante Ansätze aus der Gewaltfreien Kommunikation, mediativen Handelns und entsprechende Interventionsstrategien kennen
- kennen die lösungs- und ressourcenorientierte Gesprächsmoderation mit ihren Annahmen, Strukturen und Mitteln und können sie bei der Kooperation und Gesprächsführung mit Eltern und im interdisziplinären Team einsetzen
- reflektieren Berufsrolle und -identität
- kennen und erweitern die entsprechenden beruflichen Anforderungsprofile und setzen sich damit auseinander

Die beiden Teile 1 & 2 der Modulgruppe finden im gleichen Semester an einem Morgen von 8.00 bis 12.00 Uhr statt und bilden somit eine Einheit.

ECTS

3

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Die Studierenden führen ein Lerntagebuch.

Literatur

Hinweise zu Arbeitstexten und vertiefter Literatur folgen laufend während des Semesters.

Literaturempfehlung:

- Bamberger, Günther C. (2005) Lösungsorientierte Beratung. Weinheim (Beltz).
- de Shazer, Steve (1991) Das Spiel mit den Unterschieden. Wie therapeutische Lösungen suchen. Heidelberg (Carl-Auer).
- Hartkemeyer, Johannes F. & Hartkemeyer, Martina & Dhority, Freeman L. (1998) Miteinander denken. Das Geheimnis des Dialogs. Stuttgart (Klett-Cotta).
- Steiner, Theres (2011) Jetzt mal angenommen Anregungen für die lösungsfokussierte Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Heidelberg (Carl-Auer).
- Tsirigotis, Cornelia & von Schlippe, Arist & Schweitzer-Rothers, Jochen (2006) Coaching für Eltern. Mütter, Väter und ihr „Job“. Heidelberg (Auer).

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Moodle

Im Moodleraum finden sich die Reader zu jeder Veranstaltung des Seminars und zusätzliche Materialien und Texte zu neuen Forschungsergebnissen.

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung
22FS	0-22FS.P-M-SOP-FDKB21.EN/BBb	Di	10:00-11:45	Muttenz	Sonja Horber Dörig

Erstellt am 28.02.2022

Lernprozessdiagnostik und Fachdidaktik 2

Diagnose und Förderung von Lese- und Schreibleistungen

Im Zentrum des Seminars stehen das Lesen- und Schreibenlernen, da diese beiden Fähigkeiten ein wichtiger Schlüssel zum Schulerfolg sind. Angehende schulische Heilpädagog/inn/en eignen sich in diesem Seminar das notwendige Hintergrund- und Handlungswissen an, um Schüler/innen aller Stufen beim Erwerb von Lese- und Schreibkompetenz angemessen zu unterstützen. Neben dem typischen Verlauf des Lese- und Schreiberwerbs werden mögliche Hindernisse und Schwierigkeiten thematisiert. Die Studierenden lernen entsprechende Diagnoseinstrumente kennen, mit denen sich Leistungen von Schüler/innen möglichst systematisch und valide erfassen lassen. Dazu erhalten sie einen Überblick über Präventionsmöglichkeiten und vor allem über wirksame und nicht wirksame Fördermöglichkeiten.

Für Studierende ohne Lehramtsausbildung besteht die Möglichkeit, sich zunächst Grundlagenwissen anzueignen. Für fortgeschrittene Lerner/innen besteht die Möglichkeit, sich mithilfe von ausgewählter Forschungsliteratur zu vertiefen.

Die Studierenden

- verfügen über Kenntnisse in der unterrichtlichen Initiierung und Unterstützung von sprachlichen Bildungs- und Lernprozessen im Deutschunterricht.
- haben Einblick in aktuelle Diskurse und Forschungsergebnisse zum Schriftspracherwerb.
- sind in der Lage, Lernprozesse und den aktuellen Lernstand im Lesen und Schreiben zu erkennen und für die Planung von wirksamen Fördermassnahmen zu nutzen.
- kennen Modelle und Methoden der Prävention und Frühförderung im Bereich des Schriftspracherwerbs.

Studierende haben die Möglichkeit bei schriftlichen Prüfungen ein Fremdsprachenwörterbuch zu verwenden. Das zweisprachige Wörterbuch darf keine Notizen enthalten und wird von den Studierenden unaufgefordert vor Prüfungsbeginn der Examinatorin, dem Examinator vorgelegt.

ECTS

3

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

- Lektüre
- aktive Mitarbeit
- Abschlussprüfung in der letzten Seminarsitzung (KW22)

Literatur

Zur Vorbereitung bes. für Studierende ohne Vorkenntnisse empfohlen:

- Gold, Andreas (2018): *Lesen kann man lernen. Wie man Lesekompetenz fördern kann*. 3., völl. überarb. Aufl.. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. (als E-Book in der Bibliothek erhältlich)

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung
22FS	0-22FS.P-M-SOP-FDLD21.ENBBc	Fr	08:00-09:45	Muttenz	Maja Wiprächtiger-Geppert

Erstellt am 28.02.2022

Lernprozessdiagnostik und Fachdidaktik 2

Diagnose und Förderung von Lese- und Schreibleistungen

Im Zentrum des Seminars stehen das Lesen- und Schreibenlernen, da diese beiden Fähigkeiten ein wichtiger Schlüssel zum Schulerfolg sind. Angehende schulische Heilpädagog/inn/en eignen sich in diesem Seminar das notwendige Hintergrund- und Handlungswissen an, um Schüler/innen aller Stufen beim Erwerb von Lese- und Schreibkompetenz angemessen zu unterstützen. Neben dem typischen Verlauf des Lese- und Schreiberwerbs werden mögliche Hindernisse und Schwierigkeiten thematisiert. Die Studierenden lernen entsprechende Diagnoseinstrumente kennen, mit denen sich Leistungen von Schüler/innen möglichst systematisch und valide erfassen lassen. Dazu erhalten sie einen Überblick über Präventionsmöglichkeiten und vor allem über wirksame und nicht wirksame Fördermöglichkeiten.

Für Studierende ohne Lehramtsausbildung besteht die Möglichkeit, sich zunächst Grundlagenwissen anzueignen. Für fortgeschrittene Lerner/innen besteht die Möglichkeit, sich mithilfe von ausgewählter Forschungsliteratur zu vertiefen.

Die Studierenden

- verfügen über Kenntnisse in der unterrichtlichen Initiierung und Unterstützung von sprachlichen Bildungs- und Lernprozessen im Deutschunterricht.
- haben Einblick in aktuelle Diskurse und Forschungsergebnisse zum Schriftspracherwerb.
- sind in der Lage, Lernprozesse und den aktuellen Lernstand im Lesen und Schreiben zu erkennen und für die Planung von wirksamen Fördermassnahmen zu nutzen.
- kennen Modelle und Methoden der Prävention und Frühförderung im Bereich des Schriftspracherwerbs.

Das Seminar findet als Blended-Learning-Seminar statt. Präsenzsitzungen vor Ort finden statt am 25.2., 25.3., 1.4., 8.4., 22.4., 6.5., 13.5., 3.6. (Prüfungstermin).

Studierende haben die Möglichkeit bei schriftlichen Prüfungen ein Fremdsprachenwörterbuch zu verwenden. Das zweisprachige Wörterbuch darf keine Notizen enthalten und wird von den Studierenden unaufgefordert vor Prüfungsbeginn der Examinatorin, dem Examinator vorgelegt.

ECTS

3

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

- Lektüre
- aktive Mitarbeit
- Abschlussprüfung in der letzten Seminarsitzung (KW22)

Literatur

Zur Vorbereitung bes. für Studierende ohne Vorkenntnisse empfohlen:

- Gold, Andreas (2018): *Lesen kann man lernen. Wie man Lesekompetenz fördern kann*. 3., völl. überarb. Aufl., Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. (als E-Book in der Bibliothek erhältlich)

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung
22FS	0-22FS.P-M-SOP-FDLD21.ENBBd	Fr	10:00-11:45	Muttenz	Maja Wiprächtiger-Geppert

Erstellt am 28.02.2022

Lernprozessdiagnostik und Fachdidaktik 2

Förderung der Lese- und Schreibkompetenz im inklusiven Unterricht

Lesen und Schreiben sind Grundkompetenzen, welche zur Teilhabe an Gesellschaft, Bildung und Kultur beitragen. Im schulischen Alltag ist die Schriftsprache sowohl Bildungsziel als auch didaktisches Werkzeug und in Lehrplänen wird gefordert, dass das Lesen und Schreiben für die Schüler*innen einen persönlichen Nutzen und Wert bekommen soll.

In diesem Spannungsfeld legt das Seminar mit der Vermittlung von Wissen über Lese- und Schreibprozesse ein Fundament, um im sonderpädagogischen Kontext Lese- und Schreibkompetenz zu verstehen, zu erkennen und zu fördern. Dabei werden hierarchieniedere Prozesse wie Lesegeläufigkeit und Rechtschreibung thematisiert und Zusammenhänge mit hierarchiehoher Prozessen, wie der Textproduktion und dem Leseverstehen, erarbeitet. Methoden der evidenzbasierten sonderpädagogischen Diagnostik und Förderung werden besprochen, Möglichkeiten und Grenzen des sonderpädagogischen Handelns im inklusiven Unterricht diskutiert und anhand von Beispielen aus der sonderpädagogischen Praxis erläutert. Die Bedeutung weiterer Einflussfaktoren wie Motivation, Selbstwirksamkeit und Lese- und Schreibsozialisation für die Lese- und Schreibkompetenz wird eingeordnet.

Im Rahmen der Leistungsnachweise diskutierte Methoden stehen allen Studierenden als Podcasts zur Verfügung und dienen einem breiten Lernzuwachs im Bereich Diagnostik und Förderung der Lese- und Schreibkompetenz.

Die Studierenden

- können entlang relevanter Modelle Lese- und Schreibprozesse erklären, verstehen und das Wissen für Diskussionen zur sonderpädagogischen Diagnostik und Förderung nutzbar machen.
- kennen evidenzbasierte Instrumente zur Erfassung von Lese- und Schreibkompetenz für alle Schulstufen.
- kennen evidenzbasierte didaktische Ansätze für die Förderung der Lese- und Schreibkompetenz und können deren Einsatz in Unterricht- und Fördersettings auf der Basis von Bildungs- und Lernprozessen begründen.
- kennen Argumente für die Beratung von Lehrpersonen und Bezugspersonen in Bezug auf die Schriftsprachkompetenz.

Das Erreichen der Kompetenzziele erfolgt durch gezieltes Literaturstudium, selbstgesteuertes Lernen im Team sowie Inputs und Besprechungen mit der Dozierenden. Das agile, textnahe Format zusammen mit direktem Praxisbezug ermöglicht es den Studierenden, thematisch interessante Methoden der Schriftsprachförderung auszuprobieren, zu evaluieren und selber in den spannenden Kontext des Lesens und Schreibens einzutauchen. Eine Schwerpunktsetzung erfolgt innerhalb der Veranstaltung.

ECTS

3

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Die Studierenden erstellen als Gruppe einen Podcast zu einer evidenzbasierten Methode im Bereich Diagnostik oder Förderung der Schreib- und Lesekompetenz im inklusiven Unterricht. Es erfolgt eine binäre Beurteilung.

Literatur

- Lenhard, Wolfgang (2019): *Leseverständnis und Lesekompetenz : Grundlagen - Diagnostik - Förderung (2., aktualisierte Auflage ed., Lehren und Lernen)*. Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer.
- Philipp, Maik (2020): *Grundlagen der effektiven Schreibdidaktik und der systematischen schulischen Schreibförderung (8., erweiterte Auflage ed.)*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren GmbH.
- Rosebrock, Cornelia; Nix, Daniel; Rieckmann, Carola, und Gold, Andreas. (2019): *Leseflüssigkeit fördern : Lautleseverfahren für die Primar- und Sekundarstufe (6. Auflage ed., Praxis Deutsch)*. Hannover: Klett | Kallmeyer.
- Sturm, Afra und Weder, Mirjam (2015): *Schreibkompetenz, Schreibmotivation, Schreibförderung: Grundlagen und Modelle zum Schreiben als soziale Praxis*. Seelze: Kallmeyer.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung
22FS	0-22FS.P-M-SOP-FDLD21.EN/BBb	Fr	10:00-11:45	MuttENZ	Katrin Ruth Remund Schnyder

Erstellt am 28.02.2022

Lernprozessdiagnostik und Fachdidaktik 2

Förderung der Lese- und Schreibkompetenz im inklusiven Unterricht

Lesen und Schreiben sind Grundkompetenzen, welche zur Teilhabe an Gesellschaft, Bildung und Kultur beitragen. Im schulischen Alltag ist die Schriftsprache sowohl Bildungsziel als auch didaktisches Werkzeug und in Lehrplänen wird gefordert, dass das Lesen und Schreiben für die Schüler*innen einen persönlichen Nutzen und Wert bekommen soll.

In diesem Spannungsfeld legt das Seminar mit der Vermittlung von Wissen über Lese- und Schreibprozesse ein Fundament, um im sonderpädagogischen Kontext Lese- und Schreibkompetenz zu verstehen, zu erkennen und zu fördern. Dabei werden hierarchieniedere Prozesse wie Lesegeläufigkeit und Rechtschreibung thematisiert und Zusammenhänge mit hierarchiehoher Prozessen, wie der Textproduktion und dem Leseverstehen, erarbeitet. Methoden der evidenzbasierten sonderpädagogischen Diagnostik und Förderung werden besprochen, Möglichkeiten und Grenzen des sonderpädagogischen Handelns im inklusiven Unterricht diskutiert und anhand von Beispielen aus der sonderpädagogischen Praxis erläutert. Die Bedeutung weiterer Einflussfaktoren wie Motivation, Selbstwirksamkeit und Lese- und Schreibsozialisation für die Lese- und Schreibkompetenz wird eingeordnet.

Im Rahmen der Leistungsnachweise diskutierte Methoden stehen allen Studierenden als Podcasts zur Verfügung und dienen einem breiten Lernzuwachs im Bereich Diagnostik und Förderung der Lese- und Schreibkompetenz.

Die Studierenden

- können entlang relevanter Modelle Lese- und Schreibprozesse erklären, verstehen und das Wissen für Diskussionen zur sonderpädagogischen Diagnostik und Förderung nutzbar machen.
- kennen evidenzbasierte Instrumente zur Erfassung von Lese- und Schreibkompetenz für alle Schulstufen.
- kennen evidenzbasierte didaktische Ansätze für die Förderung der Lese- und Schreibkompetenz und können deren Einsatz in Unterricht- und Fördersettings auf der Basis von Bildungs- und Lernprozessen begründen.
- kennen Argumente für die Beratung von Lehrpersonen und Bezugspersonen in Bezug auf die Schriftsprachkompetenz.

Das Erreichen der Kompetenzziele erfolgt durch gezieltes Literaturstudium, selbstgesteuertes Lernen im Team sowie Inputs und Besprechungen mit der Dozierenden. Das agile, textnahe Format zusammen mit direktem Praxisbezug ermöglicht es den Studierenden, thematisch interessante Methoden der Schriftsprachförderung auszuprobieren, zu evaluieren und selber in den spannenden Kontext des Lesens und Schreibens einzutauchen. Eine Schwerpunktsetzung erfolgt innerhalb der Veranstaltung.

ECTS

3

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Die Studierenden erstellen als Gruppe einen Podcast zu einer evidenzbasierten Methode im Bereich Diagnostik oder Förderung der Schreib- und Lesekompetenz im inklusiven Unterricht. Es erfolgt eine binäre Beurteilung.

Literatur

- Lenhard, Wolfgang (2019): *Leseverständnis und Lesekompetenz : Grundlagen - Diagnostik - Förderung (2., aktualisierte Auflage ed., Lehren und Lernen)*. Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer.
- Philipp, Maik (2020): *Grundlagen der effektiven Schreibdidaktik und der systematischen schulischen Schreibförderung (8., erweiterte Auflage ed.)*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren GmbH.
- Rosebrock, Cornelia; Nix, Daniel; Rieckmann, Carola, und Gold, Andreas. (2019): *Leseflüssigkeit fördern : Lautleseverfahren für die Primar- und Sekundarstufe (6. Auflage ed., Praxis Deutsch)*. Hannover: Klett | Kallmeyer.
- Sturm, Afra und Weder, Mirjam (2015): *Schreibkompetenz, Schreibmotivation, Schreibförderung: Grundlagen und Modelle zum Schreiben als soziale Praxis*. Seelze: Kallmeyer.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung
22FS	0-22FS.P-M-SOP-FDLD21.EN/BBa	Fr	08:00-09:45	MuttENZ	Katrin Ruth Remund Schnyder

Erstellt am 28.02.2022

Masterarbeit

Masterarbeit

Die Masterarbeit ist das grösste zusammenhängende Studienprojekt, das die Studierenden im Verlauf ihres Studiums konzipieren, durchführen und in geeigneter Form verschriftlichen. Der Rahmen der Masterarbeit bietet die Chance, innerhalb einer bestehenden Forschungsgruppe, im Kontext eines vordefinierten Themenfeldes oder auf eigenständige Weise ein Thema vertieft zu bearbeiten. Mögliche Themen und Fragestellungen können aus Lehrveranstaltungen, den Praktika oder berufsbiographischen Erfahrungen hervorgehen. Das Ziel einer Masterarbeit besteht darin, basierend auf dem aktuellen wissenschaftlichen Wissensstand und bezogen auf das Berufsfeld der Heilpädagogischen Früherziehung respektive der Schulischen Heilpädagogik Expertise zu entwickeln, und diese in angemessener Form darzustellen. Diese Zielsetzung erlaubt ausdrücklich innovative Formen der Erkenntnisgewinnung und der Durchführung von Entwicklungsprojekten zusammen mit den unterschiedlichsten Akteuren im Feld.

Wichtige Hinweise zum Thema Masterarbeit finden die Studierenden im entsprechenden Moodle-Kursraum (Link via <http://web.fhnw.ch/plattformen/mystudiportal/inhalte>). Es gelten die Richtlinien und Manual Bachelor- und Masterarbeiten in den Studiengängen Kindergarten-/Unterstufe, Primarstufe, Sekundarstufe I, Sonderpädagogik und Logopädie der PH FHNW. Das Einschreiben erfolgt nach Genehmigung des Projektplans während des nächstmöglichen Belegungsfensters.

Die Studierenden

- verfügen über eine wissenschaftlich-forschende Haltung.
- sind in der Lage eine für das Berufsfeld relevante Fragestellung neu und eigenständig zu bearbeiten, das hierzu notwendige Wissen kritisch zu rezipieren und für die Bearbeitung eigener Forschungsprojekte zu verwenden.
- können neues Wissen in einem eingeschränkten Bereich generieren.
- können die Ergebnisse und Erkenntnisse ihrer Forschungs- oder Entwicklungsarbeit adäquat darstellen und die eigene Arbeit kritisch reflektieren und kommentieren.

ECTS

30

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Masterarbeit

Voraussetzungen/Empfehlungen

Frühzeitige Auseinandersetzung mit der Themenfindung und Nutzung der studienbegleitenden Unterstützungsangebote (z.B. professurspezifische Kolloquien).

Literatur

Als Grundlagenliteratur wird empfohlen:

- Atteslander, Peter (2010): *Methoden der empirischen Sozialforschung*. Berlin: Erich Schmidt Verlag (13. Neu bearb. und erw. Auflage).
- Lamnek, Siegfried und Krell, Claudia (2016): *Qualitative Sozialforschung. Lehrbuch*. Weinheim und Basel: Beltz Verlag (6. Vollständig überarb. Auflage).

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung
22FS	0-22FS.P-M-SOP-FEMA11.EN/BBa		-	Muttenz	Jan Weisser

Erstellt am 28.02.2022

Mentorat

Mentorat

Die Professionalisierung der Studierenden wird durch die Lehrveranstaltungen strukturiert und unterstützt. Ein nachhaltiges Lernen und eine fundierte Professionalisierung basieren aber auf dem Commitment der Studierenden zum erforderlichen Kompetenzerwerb und zur kontinuierlichen beruflichen Entwicklung, denn letztlich können nur die Studierenden selbst ihren eigenen Entwicklungsprozess autonom und selbstverantwortlich steuern und realisieren.

Die Studierenden erhalten im Mentorat gezielte Anregungen, sich mit Themen und Aspekten ihres Professionalisierungsprozesses auseinanderzusetzen.

In Gruppensitzungen, Einzelgesprächen, individueller Bearbeitung von Reflexionsaufträgen oder in gegenseitiger kooperativer Beratung mit anderen Studierenden werden persönliche Entwicklungsthemen bearbeitet. Dabei geht es darum, die (berufs-)biografische Situation, berufliche Rollen, aber auch pädagogische sowie berufliche Beziehungen zu reflektieren, persönliche Lernfelder, Lernziele und Strategien zur Kompetenzentwicklung auszuarbeiten und realisierbare persönliche Entwicklungsprozesse einzuleiten, welche mit Blick auf die eigene Biografie und die berufliche Entwicklung sinnreich sind.

Die Studierenden dokumentieren ihren Studiums- und Professionalisierungsprozess im persönlichen Portfolio. Im Mentorat erfolgt ein Austausch zu den Portfolios oder zu einzelnen Portfolioeinträgen. Diese können auch als Gesprächsgrundlage für individuelle Beratungsgespräche genutzt werden.

ECTS

2

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Mentorat

Literatur

Unterlagen zum Portfolio unter: <https://www.fhnw.ch/plattformen/praxisportal-sop/portfolio-als-studienelement/>

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung
22FS	0-22FS.P-M-SOP-BPMN11.EN/BBd	Fr	12:00-13:45	Muttenz	Mathias Weibel

Erstellt am 28.02.2022

Mentorat

Mentorat

Das Lernen und die professionelle Entwicklung der Studentinnen und Studenten sind individuelle Prozesse. Sie werden im Studium strukturell und inhaltlich gerahmt, müssen aber von den Studentinnen und Studenten weitgehend selbstständig und eigenverantwortlich gesteuert und realisiert werden, damit eine nachhaltige Entwicklung erfolgt.

Die Studierenden erhalten in ihrem Professionalisierungsprozess im Modul Mentorat während eines Semesters in einem Einzelgespräch und in der Arbeit in der Mentorsgruppe eine Begleitung durch die Mentorin.

Die Studentinnen, Studenten

- setzen sich mit ihrer berufsbiografischen Situation auseinander
- schätzen ihre persönlichen Lern- und Bildungsbedürfnisse ein
- reflektieren ihre Entwicklungsperspektiven
- setzen Ziele ihrer professionellen Entwicklung
- konkretisieren und bearbeiten Erfahrungswissen

Mit Hilfe von verschiedenen Hilfsmitteln wie Synergiemap, Persönlichkeitstests, Entwicklungskadrate und verschiedenen Übungen werden Ressourcen und Kernqualitäten entdeckt, der Entwicklungsbedarf analysiert und Herausforderungen benannt. Die Planung des eigenen Entwicklungsprozesses und die Umsetzung der beruflichen Ziele werden dabei in Zusammenhang mit dem eigenen Lebensentwurf gesetzt.

ECTS

2

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Mentorat

Leistungsnachweis

Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik: Portfolioarbeit (Teil A, Kap. 4.2)

Literatur

- Meyer, Ruth (2009): *Soft Skills fördern. Strukturiert Persönlichkeit entwickeln*. Bern: hep Verlag.
- Reinmann, Gabi und Eppler, J. Martin (2008): *Wissenswege. Methoden für das persönliche Wissensmanagement*. Bern: Huber.
- Ruhe, Hans Georg (2014): *Praxishandbuch Biografiearbeit. Methoden, Themen, Felder*. Weinheim/Basel: Beltz.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung
22FS	0-22FS.P-M-SOP-BPMN11.EN/BBc	Fr	12:00-13:45	Muttenz	Sonja Horber Dörig

Erstellt am 28.02.2022

Mentorat

Mentorat

Das Lernen und die professionelle Entwicklung der Studentinnen und Studenten sind individuelle Prozesse. Sie werden im Studium strukturell und inhaltlich gerahmt, müssen jedoch von den Studentinnen und Studenten weitgehend selbstständig und eigenverantwortlich gesteuert und realisiert werden, damit eine nachhaltige Entwicklung erfolgt.

Für ihren Professionalisierungsprozess erhalten die Studierenden im Modul Mentorat während eines Semesters in Einzelgesprächen und in der Mentoratsgruppe eine Begleitung durch die Mentorin. Die Studierenden thematisieren in den Kontakten mit der Mentorin ihre berufsbiografische Situation, ihre Entwicklungsperspektiven und vorrangigen Ziele ihrer professionellen Entwicklung. Im Selbststudium sollen sie ihre persönlichen Lern- und Bildungsbedürfnisse einschätzen, konkretisieren und bearbeiten, Erfahrungswissen mit anerkanntem berufspraktischem und wissenschaftlichem Wissen verbinden, die Dimensionen ihres persönlichen Wissens und Nicht-Wissens reflektieren und für sie selbst sinnhafte, realisierbare Lern- und Entwicklungsprozesse initiieren und durchführen.

Die Arbeit am Portfolio Berufspraktische Studien dient als wesentliches Werkzeug für den Professionalisierungsprozess im Modul Mentorat. Die Studierenden bringen im Mentorat ihre Portfolioarbeit aktiv zur Sprache. Ausgangspunkt der Gespräche im Mentorat sind die im Portfolio dokumentierten Lern- und Entwicklungsprozesse. Die Studierenden thematisieren und gewichten dabei insbesondere jene Aspekte, zu denen ihnen eine Rückmeldung durch die Dozentin besonders wichtig ist. Zudem dient das Portfolio zur Dokumentation der individuellen Arbeit während der Selbststudienzeit.

ECTS

2

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Mentorat

Leistungsnachweis

Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik (Teil „A Grundlagen“, Kap. 4.2)

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung
22FS	0-22FS.P-M-SOP-BPMN11.EN/BBa	Di	12:00-13:45	Muttenz	Helena Krähenmann

Erstellt am 28.02.2022

Mentorat

Mentorat

Das Lernen und die professionelle Entwicklung der Studentinnen und Studenten sind individuelle Prozesse. Sie werden im Studium strukturell und inhaltlich gerahmt, müssen jedoch von den Studentinnen und Studenten weitgehend selbstständig und eigenverantwortlich gesteuert und realisiert werden, damit eine nachhaltige Entwicklung erfolgt.

Für ihren Professionalisierungsprozess erhalten die Studierenden im Modul Mentorat während eines Semesters in Einzelgesprächen und in der Mentorsgruppe eine Begleitung durch die Mentorin.

Die Studierenden thematisieren in den Kontakten mit der Mentorin ihre berufsbiografische Situation, ihre Entwicklungsperspektiven und vorrangigen Ziele ihrer professionellen Entwicklung. Im Selbststudium sollen sie ihre persönlichen Lern- und Bildungsbedürfnisse einschätzen, konkretisieren und bearbeiten, Erfahrungswissen mit anerkanntem berufspraktischem und wissenschaftlichem Wissen verbinden, die Dimensionen ihres persönlichen Wissens und Nicht-Wissens reflektieren und für sie selbst sinnhafte, realisierbare Lern- und Entwicklungsprozesse initiieren und durchführen.

Die Arbeit am Portfolio Berufspraktische Studien dient als wesentliches Werkzeug für den Professionalisierungsprozess im Modul Mentorat. Die Studierenden bringen im Mentorat ihre Portfolioarbeit aktiv zur Sprache. Ausgangspunkt der Gespräche im Mentorat sind die im Portfolio dokumentierten Lern- und Entwicklungsprozesse. Die Studierenden thematisieren und gewichten dabei insbesondere jene Aspekte, zu denen ihnen eine Rückmeldung durch die Dozentin besonders wichtig ist. Zudem dient das Portfolio zur Dokumentation der individuellen Arbeit während der Selbststudienzeit.

ECTS

2

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Mentorat

Leistungsnachweis

Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik (Teil „A Grundlagen“, Kap. 4.2)

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung
22FS	0-22FS.P-M-SOP-BPMN11.EN/BBb	Di	12:00-13:45	Muttenz	Sandra Däppen

Erstellt am 28.02.2022

Pädagogische Diagnostik 2

Förderdiagnostik bei Schwierigkeiten im mathematischen Entwicklungsprozess und bei Verhaltensauffälligkeiten

Die Förderdiagnostik mit einer klaren Ausrichtung an pädagogischer Diagnostik und Förderung eignet sich für eine kindorientierte Förderplanung und -umsetzung unter Berücksichtigung des ICF-Modells und der individuellen Lern- und Entwicklungsprozesse. Im Seminar werden hierzu zwei Schwerpunkte gesetzt. In der ersten Hälfte des Semesters liegt der Fokus auf der Förderdiagnostik bei Kindern, die Schwierigkeiten im mathematischen Entwicklungsprozess hinsichtlich der Basiskompetenzen aufweisen. Anschliessend erfolgt in der zweiten Hälfte des Semesters die Auseinandersetzung mit Verhaltensauffälligkeiten. Dazu werden Unterrichtsstörungen und Konflikte im Kontext von Schule und Unterricht thematisiert und entlang von Fallbeispielen analysiert und diskutiert. Zudem wird erörtert, wie ein störungs- und konfliktpräventiver Umgang in Schulen erreicht werden kann.

Die Studierenden

- setzen sich kritisch mit den Kategorien Lernbeeinträchtigung, intellektuelle Beeinträchtigung und Verhaltensauffälligkeiten auseinander.
- können die 'Zone der aktuellen mathematischen Entwicklung' und die 'Zone der nächsten mathematischen Entwicklung' im Bereich mathematischer Basiskompetenzen erfassen und darauf aufbauend eine Förderplanung entwickeln.
- wissen um die vielfältigen Faktoren, die interpersonelles Verhalten und Interaktion beeinflussen.
- kennen diverse Präventionsmassnahmen, um ein soziales Miteinander zu fördern und Konflikten entgegenzuwirken.
- setzen das ICF-Modell für die Förderplanung ein.

ECTS

3

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Erstellen eines Förderplans ausgehend von einem eigenen Fallbeispiel, das zu einem der beiden Themenschwerpunkte (Schwierigkeiten im mathematischen Entwicklungsprozess/Verhalten) passt. Die Förderpläne werden in der Seminargruppe vorgestellt und es erfolgen gegenseitige Rückmeldungen.

Literatur

Zur fakultativen Vorbereitung

- Krajewski, Kristin und Scheider, Wolfgang (2006): *Mathematische Vorläuferfertigkeiten im Vorschulalter und ihre Vorhersagekraft für die Mathematikleistungen bis zum Ende der Grundschulzeit*. In: *Psychologie in Erziehung und Unterricht* 53. S. 246-262.
- Theunissen, Georg (2011): *Geistige Behinderung und Verhaltensauffälligkeiten. Ein Lehrbuch für die Schule, Heilpädagogik und außerschulische Behindertenhilfe*. (5. Auflage). Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Moodle

Für das Seminar wird ein Moodlekursraum erstellt, in dem sämtliche Informationen und Unterlagen abrufbar sind.

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung
22FS	0-22FS.P-M-SOP-FDPD21.EN/BBd	Fr	16:00-17:45	Muttenz	Helena Krähenmann

Erstellt am 28.02.2022

Pädagogische Diagnostik 2

Pädagogische Diagnostik am Beispiel Hören und Verstehen

Hören und Zuhören wirken sich auf unterschiedliche Entwicklungsbereiche von heranwachsenden Kindern und Jugendlichen aus, z.B. auf die Sprach-, Sprech- und Lernentwicklung, aber auch auf die sozial-emotionale Entwicklung – somit geht es nebst der Hörfähigkeit auch um Aspekte der Partizipation, also um das Dazugehören. Die Hörwahrnehmung, die Verarbeitung des Gehörten und das Hörverstehen tragen Wesentliches zur Entwicklung von Laut- und Fremdsprache, der phonologischen Bewusstheit und dem Schriftspracherwerb, von Kommunikation und Interaktion, der Interpretation von Emotionen im Stimm- und Musikklang sowie zur Orientierung in Zeit und Raum bei.

Ausgehend von einer bio-psycho-sozialen Perspektive auf Behinderung (ICF) werden im Seminar einerseits eher objektive Tests z.B. zur Erfassung des peripheren und zentralen Hörens, des Hörverstehens oder der non-verbalen Intelligenz sowie andererseits eher subjektive Formen der Beobachtung/Einschätzung der auditiven Wahrnehmung geprüft und diskutiert. Weiter werden Fördermassnahmen, Fördermaterialien und -programme aber auch unterrichtliche, technische, räumliche, organisatorische und sozial-kommunikative Anpassungen im Umfeld der Lernenden zur Kompetenzentwicklung im Bereich Hören und Verstehen bearbeitet. Den Studierenden wird die Möglichkeit geboten, die verallgemeinerten Schlüsse aus der exemplarisch erarbeiteten Perspektive auf andere Wahrnehmungs- bzw. Kompetenzbereiche zu beziehen und gemäss individueller Interessen und Studienschwerpunkte zu vertiefen.

Die Studierenden

- verbinden förderpädagogisches Denken und Handeln mit theoretischen Konzepten, den Lebensbereichen der ICF (Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit), den zehn Aktivitätsbereichen aus dem Schulischen Standortgespräch und den Kompetenzen aus dem Lehrplan 21.
- verfügen über ein Verständnis prozessorientierter Diagnostik, das den gesamten Handlungszyklus von der Beobachtung bis und mit Umsetzung der Handlungsplanung und Evaluation beinhaltet und unterscheiden dieses von einer statusorientierten, ressourcenzuweisenden Diagnostik.
- setzen die im Verlauf von Diagnostik, Planung und Förderung gewonnenen Erkenntnisse als handlungsleitende Momente im Unterricht ein.
- können Beobachtungen und diagnostische Ergebnisse personen-, entwicklungs-, themen- und situationsgerecht interpretieren und gegenüber Dritten erläutern und kommunizieren.

ECTS

3

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Themenschwerpunkt/Fragestellung in Kleingruppen bearbeiten, präsentieren und diskutieren - Handout erstellen

Literatur

- Buholzer, Alois (2014): *Von der Diagnose zur Förderung. Grundlagen für den integrativen Unterricht*. Baar: Klett und Balmer.
- Eberwein, Hans (2009): *Lernprozesse verstehen. Wege einer neuen (sonder-)pädagogischen Diagnostik. Ein Handbuch*. Weinheim/Basel: Beltz.
- Ledl, Viktor (2008): *Kinder beobachten und fördern: eine Handreichung zur gezielten Beobachtung und Förderung von Kindern mit besonderen Lern- und Erziehungsbedürfnissen bzw. sonderpädagogischem Förderbedarf*. Wien: Jugend und Volk.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Moodle

Es wird ein Moodle-Raum zur Veranstaltung geführt. Hierüber wird die Seminarliteratur zur Verfügung gestellt.

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung
22FS	0-22FS.P-M-SOP-FDPD21.EN/BBc	Fr	14:00-15:45	Muttenz	Sandra Däppen

Erstellt am 28.02.2022

Pädagogische Diagnostik 2

Pädagogische Diagnostik: Der Mensch als Individuum

Die individuell unterschiedlich ausgeprägte Art und Weise, wie das Individuum Anforderungen bewältigt, steht im Mittelpunkt der Veranstaltung. Der Einsatz von Instrumenten aus dem Bereich der pädagogischen Diagnostik kann Informationen zur Frage liefern, welche Massnahmen und Vorgehensweisen diese persönlichen Prozesse unterstützen können.

Die Lehrveranstaltung befasst sich mit Instrumenten zum Erfassen und Beschreiben des individuellen Erlebens und Verhaltens von Kindern und Jugendlichen, bietet Erklärungsmodelle zum vertieften Verständnis an und befasst sich mit geeigneten Verfahren, die dysfunktionale Prozesse auffangen und verändern können. Dies mit dem Ziel, Lernen und Entwicklung im Rahmen des pädagogischen Settings zu verbessern oder überhaupt erst zu ermöglichen.

Thematische Ausgangspunkte der Lehrveranstaltung sind Fragen zum Umgang mit Emotionen und Ängsten im Kindes- und Jugendalter und das Erfassen von besonderen Belastungsmomenten von Kindern aus psychosozial belasteten Umgebungen. Damit einhergehend wird auch die Frage angegangen, wie pädagogisch tätige Fachpersonen auf persönlicher Ebene mit Belastungen umgehen, die bei Diagnose und Arbeit in schwierigen und anspruchsvollen Unterrichtssituationen entstehen.

Die Studierenden

- verfügen über differenzierte Kenntnisse der Schwierigkeiten bei Kindern und Jugendlichen in schwierigen und anspruchsvollen persönlichen Lebens- und Lernumständen.
- kennen Möglichkeiten, wie sie die Probleme im pädagogischen Setting erfassen und beschreiben können.
- erarbeiten sich ein Verständnis über mögliche Erklärungsansätze, der daraus resultierenden Schwierigkeiten und können darauf Handlungsmöglichkeiten für einen fördernden Umgang ableiten.
- kommunizieren differenziert und sachgerecht mit allen Beteiligten und können damit die Entwicklung funktionaler Lehr-/Lernsettings fördern.
- verfügen über Wissen und Instrumente zum persönlich kompetenten Umgang mit Belastungen bei der Arbeit

ECTS

3

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Aktive Beteiligung.

Persönliche Auseinandersetzung mit weiterführenden Texten und Materialien, welche in der Veranstaltung angegeben und zum Teil besprochen werden.

Mitarbeit beim Erstellen einer Zusammenfassung für einen Termin aus der Lehrveranstaltung.

Literatur

- Bundschuh, Konrad (2003): *Emotionalität, Lernen und Verhalten*. Klinkhard.
- Essau, Cecilia A. (2007): *Depressionen bei Kindern und Jugendlichen*. Reinhardt.
- Essau, Cecilia A. (2014): *Angst bei Kindern und Jugendlichen*. Reinhardt UTB.
- Gasteiger-Klipcera, Barbara; Julius, Henri und Klipcera, Christian (Hrsg.) (2008): *Sonderpädagogik der sozialen und emotionalen Entwicklung*. Handbuch Sonderpädagogik. Band 3. Hogrefe.
- In-Albon, Tina und Schneider, Silvia (2007): *Depressionen im Kindes- und Jugendalter: Verkannt und häufig unbehandelt*. In PSYCHOSCOPE, 10. S. 8-11.
- Petermann, Franz und Wiedebusch, Silvia (2008): *Emotionale Kompetenz bei Kindern*. Hogrefe.
- Steinhausen, Hans-Christoph (Hrsg.) (2006): *Schule und psychische Störungen*. Kohlhammer.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Moodle

Es wird ein Inside-Gruppenraum eingerichtet.

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung
22FS	0-22FS.P-M-SOP-FDPD21.EN/BBa	Fr	14:00-15:45	Muttenz	Jean-Luc Düblin

Erstellt am 28.02.2022

Pädagogische Diagnostik 2

Pädagogische Diagnostik: Der Mensch als Individuum

Die individuell unterschiedlich ausgeprägte Art und Weise, wie das Individuum Anforderungen bewältigt, steht im Mittelpunkt der Veranstaltung. Der Einsatz von Instrumenten aus dem Bereich der pädagogischen Diagnostik kann Informationen zur Frage liefern, welche Massnahmen und Vorgehensweisen diese persönlichen Prozesse unterstützen können.

Die Lehrveranstaltung befasst sich mit Instrumenten zum Erfassen und Beschreiben des individuellen Erlebens und Verhaltens von Kindern und Jugendlichen, bietet Erklärungsmodelle zum vertieften Verständnis an und befasst sich mit geeigneten Verfahren, die dysfunktionale Prozesse auffangen und verändern können. Dies mit dem Ziel, Lernen und Entwicklung im Rahmen des pädagogischen Settings zu verbessern oder überhaupt erst zu ermöglichen.

Thematische Ausgangspunkte der Lehrveranstaltung sind Fragen zum Umgang mit Emotionen und Ängsten im Kindes- und Jugendalter und das Erfassen von besonderen Belastungsmomenten von Kindern aus psychosozial belasteten Umgebungen. Damit einhergehend wird auch die Frage angegangen, wie pädagogisch tätige Fachpersonen auf persönlicher Ebene mit Belastungen umgehen, die bei Diagnose und Arbeit in schwierigen und anspruchsvollen Unterrichtssituationen entstehen.

Die Studierenden

- verfügen über differenzierte Kenntnisse der Schwierigkeiten bei Kindern und Jugendlichen in schwierigen und anspruchsvollen persönlichen Lebens- und Lernumständen.
- kennen Möglichkeiten, wie sie die Probleme im pädagogischen Setting erfassen und beschreiben können.
- erarbeiten sich ein Verständnis über mögliche Erklärungsansätze, der daraus resultierenden Schwierigkeiten und können darauf Handlungsmöglichkeiten für einen fördernden Umgang ableiten.
- kommunizieren differenziert und sachgerecht mit allen Beteiligten und können damit die Entwicklung funktionaler Lehr-/Lernsettings fördern.
- verfügen über Wissen und Instrumente zum persönlich kompetenten Umgang mit Belastungen bei der Arbeit.

ECTS

3

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

- Aktive Beteiligung
- Persönliche Auseinandersetzung mit weiterführenden Texten und Materialien, welche in der Veranstaltung angegeben und zum Teil besprochen werden.
- Mitarbeit beim Erstellen einer Zusammenfassung für einen Termin aus der Lehrveranstaltung.

Literatur

- Bundschuh, Konrad (2003): *Emotionalität, Lernen und Verhalten*. Bad Heilbrunn: Klinkhard Verlag.
- Essau, Cecilia A. (2007): *Depressionen bei Kindern und Jugendlichen*. München/Basel: Reinhardt Verlag.
- Essau, Cecilia A. (2014): *Angst bei Kindern und Jugendlichen*. München/Basel: Reinhardt.
- Gasteiger-Klipcera, Barbara; Julius, Henri und Klipcera, Christian (Hrsg.) (2008): *Sonderpädagogik der sozialen und emotionalen Entwicklung*. Handbuch Sonderpädagogik. Band 3. Bern: Hogrefe Verlag.
- In-Albon, Tina und Schneider, Silvia (2007): *Depressionen im Kindes- und Jugendalter: Verkannt und häufig unbehandelt*. In PSYCHOSCOPE, 10. S. 8-11.
- Petermann, Franz und Wiedebusch, Silvia (2008): *Emotionale Kompetenz bei Kindern*. Bern: Hogrefe Verlag.
- Steinhausen, Hans-Christoph (Hrsg.) (2006): *Schule und psychische Störungen*. Stuttgart: Kohlhammer.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Moodle

Es wird ein Inside-Gruppenraum eingerichtet.

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung
22FS	0-22FS.P-M-SOP-FDPD21.EN/BBb	Fr	16:00-17:45	Muttenz	Jean-Luc Düblin

Erstellt am 28.02.2022

Praktikum 2 SHP

Praktikum 2 (SHP)

«Gestaltung von Entwicklungs-, Lern- und Bildungsprozessen» lautet der thematische Schwerpunkt in der Praxisphase 2 (mit Praktikum 2 und Reflexionsseminar 2).

Alle Lernprozesse haben ihren Ausgangspunkt im aktuellen Wissens- und Erfahrungsbestand der Lernenden. Diese Ausgangslage umfasst alle Elemente der Lebens- und der Lernbiografie mit allen Kompetenzen und Potenzialen der Lernenden sowie die aktuell relevanten Kontextfaktoren; neben intrapersonalen Voraussetzungen beeinflussen in begünstigender oder behindernder Weise auch soziale, materielle und emotionale Faktoren im Umfeld die Lernmöglichkeiten und -potenziale der Kinder und Jugendlichen.

Es ist für Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen eine grundlegende und zentrale Aufgabe, alle diese für die Bildungs- und Lernprozesse relevanten Einflussfaktoren zu identifizieren resp. zu diagnostizieren und richtig zu gewichten. Sie verschaffen sich damit die Grundlage, um Hypothesen aufzustellen, Entwicklungsfelder zu definieren und die für die Lernenden bedeutsamen Ziele zu erkennen und zu formulieren. Präzise Zielsetzungen wiederum sind die Orientierungspunkte, an denen sich zuerst die Planung von lösungsorientierten sonderpädagogischen Methoden und dann die konkreten Interaktionen mit den Lernenden und ihrem Umfeld ausrichten. Die Reflexion über die Qualität der Analyse der Ausgangslage, über die Relevanz der Zielsetzung und über den Verlauf der sonderpädagogischen Interaktion und deren Ergebnis schliesst den sonderpädagogischen Handlungszyklus.

Im Praktikum 2 stehen – ebenso wie im Reflexionsseminar 2, das im gleichen Semester absolviert wird – die Planung, Gestaltung und Reflexion von Bildungs-, Förder- und Lernprozessen im Fokus, wobei der Förderdiagnostik und der Förderplanung als zentrale sonderpädagogische Instrumente besondere Bedeutung zukommen.

Während des Praktikums 2 führen die Reflexionsseminarleitenden mit jeder Studentin, jedem Studenten ein Ausbildungsgespräch auf der Grundlage der Videoaufnahme einer Handlungssequenz sonderpädagogischer Intervention.

ECTS

3

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Praktikum

Voraussetzungen/Empfehlungen

Das Praktikum 2 wird im gleichen Studiensemester wie das Reflexionsseminar 2 absolviert.

Leistungsnachweis

Gemäss Ausführungen im Manual
Berufspraktische Studien Sonderpädagogik

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung
22FS	0-22FS.P-M-SOP-BPPSHP21.EN/BBa		-	Muttenz	Simone Kannengieser

Erstellt am 28.02.2022

Reflexionsseminar 2 SHP

Reflexionsseminar 2 (SHP)

Im Reflexionsseminar wird den Studierenden ein Ort der distanzierend-forschenden Auseinandersetzung mit den Situationen und Erfahrungen des Praktikums geboten. Es ist ein Ort, an dem Theorie und Praxis miteinander verknüpft und sonderpädagogisches Handeln fundiert reflektiert und weiterentwickelt wird. Zentraler Kern bilden die Erfahrungen, Problemstellungen und Herausforderungen der Praxis, welche die Studentinnen und Studenten aktiv einbringen. Für die Bearbeitung von Praxissituationen werden unterschiedliche Methoden der Kollegialen Fallberatung genutzt.

Im Reflexionsseminar 2 liegt der Fokus auf dem thematischen Schwerpunkt der Praxisphase 2 („Gestaltung von Entwicklungs-, Lern- und Bildungsprozessen“) mit den sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit im Praktikum und in der Berufspraxis. Im Zentrum steht folglich die Ausgestaltung und die Umsetzung der Förderplanung. Die persönliche Standortbestimmung und die Definition professioneller Entwicklungsfelder im Kompetenzraster für das Praktikum 2 wird wiederkehrend für die Auseinandersetzung genutzt.

Ergänzend zum Seminar führt die Reflexionsseminarleitende mit jeder Studentin, jedem Studenten ein Ausbildungsgespräch auf der Grundlage einer auf Video aufgenommenen Unterrichts- oder Fördersituation aus dem Praktikum 2. Das Ausbildungsgespräch wird gemeinsam mit einem Lernpartner, einer Lernpartnerin durchgeführt, wobei eine Auswahl an Methoden zur Analyse zur Verfügung gestellt wird.

Die Studentinnen und Studenten übernehmen mit ihrem Engagement, Initiative und aktiver Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn.

Dieses Reflexionsseminar wird vorzugsweise digital stattfinden.

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung
22FS	0-22FS.P-M-SOP-BPRSH21.EN/BBf	Di	16:00-17:45	Muttenz	Sally Schütze

ECTS

2

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Reflexionsseminar

Voraussetzungen/Empfehlungen

Das Reflexionsseminar 2 muss im gleichen Studiensemester wie das Praktikum 2 absolviert werden.

Leistungsnachweis

- Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik (Teil „A Grundlagen“, Kap. 4.3.2).
- Weiteres gemäss Angabe der Dozentin, des Dozenten.

Literatur

Wird in Moodle zur Verfügung gestellt.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Moodle

Es wird ein Moodle-Raum zur Veranstaltung geführt.

Erstellt am 28.02.2022

Reflexionsseminar 2 SHP

Reflexionsseminar 2 (SHP)

Im Fokus des gemeinsamen Nachdenkens und Austauschens im Reflexionsseminar 2 steht der thematische Schwerpunkt der Praxisphase 2 „Gestaltung von Entwicklungs-, Lern- und Bildungsprozessen“ mit den sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit im Praktikum und in der Berufspraxis. Im Reflexionsseminar werden Erfahrungen, Herausforderungen und Problemstellungen aus dem Praktikum oder dem Berufsfeld anhand von Videomaterial der Studierenden im Kollegialen Austausch reflektiert. Die Videodaten stellen zudem die Grundlage des videogestützten Ausbildungsgespräch mit der Reflexionsseminarleiterin dar, welches begleitend zum Praktikum 2 stattfindet.

Das Arbeiten mit Videoanalysen erfordert zwar etwas Mut und mag für einige ungewohnt sein, jedoch ergeben sich daraus wertvolle Gelegenheiten für den individuellen und gemeinsamen Lernprozess in der Seminargruppe (z.B. professionelle Wahrnehmung, diagnostische Kompetenzen). Ein Vorteil hierbei ist, dass Fachpersonen der Schulischen Heilpädagogik die Möglichkeit der Selbstbeobachtung erhalten, um herauszufinden, wie sie mit den Schülerinnen und Schüler interagieren (z. B. Frage-Antwort-Verhalten, Unterstützungsangebote, sozialer Umgang). Somit ist nicht nur der Schüler oder die Schülerin im Beobachtungsfokus, sondern ebenfalls das Umfeld wie die/der SHP, andere Mitschülerinnen und Mitschüler (vgl. ICF-Modell). Zudem erhalten SHP durch die Videodokumentation die Möglichkeit, die Lernenden in Ruhe, beliebig häufig und zu unterschiedlichen Zeitpunkten zu beobachten (z.B. 'Zone der aktuellen Entwicklung', Stärken, Schwierigkeiten) und gewinnen ausreichend Zeit für eine sorgfältige Förderdiagnostik und -planung. Ein weiterer Vorteil besteht in der Möglichkeit des Austausches mit anderen Fachpersonen, der im Rahmen des Reflexionsseminars durch einen kollegialen Austausch durchgeführt wird mit dem Ziel, weitere Erkenntnisse für die Förderdiagnostik, -planung und -umsetzung zu erhalten.

Die Studierenden

- filmen in der Praxis eine eigene Unterrichtssituation und thematisieren, analysieren und diskutieren diese im Rahmen eines kollegialen Austauschs.
- leiten aus dem kollegialen Austausch und dem videogestützten Ausbildungsgespräch zentrale Erkenntnisse für die Förderdiagnostik, Förderplanung und Unterrichtsumsetzung ab und können diese in der Praxis erproben und auswerten.
- evaluieren und entwickeln Förderplanungen kriteriengeleitet.
- verknüpfen Praxiserfahrungen und Erkenntnisse mit theoretischem Wissen.

ECTS

2

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Reflexionsseminar

Voraussetzungen/Empfehlungen

- Das Reflexionsseminar 2 wird im gleichen Studiensemester wie das Praktikum 2 absolviert.
- Bereitschaft zur videobasierten Reflexionsarbeit sowie die Möglichkeit, Videoaufnahmen zu machen.

Leistungsnachweis

- Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik.

Literatur

- Jenni, Regina (2007): *Kollegialer Austausch unter Fachleuten in heilpädagogischen und therapeutischen Berufen. Eine praxisorientierte Anleitung für die berufliche Reflexion in Gruppen*. 3. Auflage. Biel: Schweizerische Zentralstelle für Heilpädagogik.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung
22FS	0-22FS.P-M-SOP-BPRSH21.EN/BBC	Di	14:00-15:45	Muttenz	Helena Krähenmann

Erstellt am 28.02.2022

Reflexionsseminar 2 SHP

Reflexionsseminar 2 (SHP)

Die Reflexionsseminare bieten den Studentinnen und Studenten einen strukturellen Rahmen, in dem sie sich mit biografischem Erfahrungswissen, mit eigenen, fremden und gesellschaftlichen Überzeugungen, Normen, Haltungen und Entwicklungen auseinandersetzen können. Dabei bietet es Ihnen die Möglichkeit, Theorie und Praxis miteinander zu verknüpfen sowie sonderpädagogisches Handeln fundiert reflektieren und weiterentwickeln, und damit insgesamt die Grundhaltung einer reflexiven Praxis etablieren zu können.

Im Reflexionsseminar 2 liegt der Fokus auf dem thematischen Schwerpunkt der Praxisphase 2 („Planung und Gestaltung von Bildungs- und Lernprozessen“), mit den sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit im Praktikum und in der Berufspraxis. Im Zentrum steht dabei die Förderplanung. So werden Förderplaninstrumente, Beispiele von Förderplanungen sowie aktuelle Förderplanungen der Studierenden analysiert, diskutiert und reflektiert.

Weiter werden mit Methoden wie der kollegialen Beratung und „Reflecting-Teams“ im Reflexionsseminar Problemstellungen und Herausforderungen aus der Praxis aufgenommen, um alternative Handlungspläne zu konstruieren, die sie in der Praxis erproben und evaluieren können. Zudem findet ausserhalb der Lehrveranstaltungszeit ein individuelles Ausbildungsgespräch auf der Grundlage einer Videoaufnahme aus dem Praktikum 2 statt.

Die Studentinnen und Studenten übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und ihren persönlichen Erkenntnisgewinn.

Die Studierenden bringen

- eine Förderplanung für die Reflexion in der Seminargruppe mit.
- im Verlaufe des Seminars ein Thema (Problem, Herausforderungen aus der Praxis)

ECTS

2

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Reflexionsseminar

Voraussetzungen/Empfehlungen

Das Reflexionsseminar 2 muss im gleichen Studiensemester wie das Praktikum 2 absolviert werden.

Leistungsnachweis

- Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik (Teil „A Grundlagen“, Kap. 4.3.2)
- Weiteres gemäss Angabe der Dozentin, des Dozenten

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung
22FS	0-22FS.P-M-SOP-BPRSH21.EN/BBg	Di	14:00-15:45	Muttenz	Barbara Buser Schuppli

Erstellt am 28.02.2022

Reflexionsseminar 2 SHP

Reflexionsseminar 2 (SHP)

Die Reflexionsseminare bieten den Studentinnen und Studenten einen strukturellen Rahmen, in dem sie sich mit biografischem Erfahrungswissen, mit eigenen, fremden und gesellschaftlichen Überzeugungen, Normen, Haltungen und Entwicklungen auseinandersetzen können. Dabei bietet es Ihnen die Möglichkeit, Theorie und Praxis miteinander zu verknüpfen sowie sonderpädagogisches Handeln fundiert reflektieren und weiterentwickeln, und damit insgesamt die Grundhaltung einer reflexiven Praxis etablieren zu können.

Im Reflexionsseminar 2 liegt der Fokus auf dem thematischen Schwerpunkt der Praxisphase 2 („Planung und Gestaltung von Bildungs- und Lernprozessen“), mit den sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit im Praktikum und in der Berufspraxis. Im Zentrum steht dabei die Förderplanung. So werden Förderplaninstrumente, Beispiele von Förderplanungen sowie aktuelle Förderplanungen der Studierenden analysiert, diskutiert und reflektiert.

Weiter werden mit Methoden wie der kollegialen Beratung und „Reflecting-Teams“ im Reflexionsseminar Problemstellungen und Herausforderungen aus der Praxis aufgenommen, um alternative Handlungspläne zu konstruieren, die sie in der Praxis erproben und evaluieren können. Zudem findet ausserhalb der Lehrveranstaltungszeit ein individuelles Ausbildungsgespräch auf der Grundlage einer Videoaufnahme aus dem Praktikum 2 statt.

Die Studentinnen und Studenten übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und ihren persönlichen Erkenntnisgewinn.

Die Studierenden bringen

- eine Förderplanung für die Reflexion in der Seminargruppe mit.
- im Verlaufe des Seminars ein Thema (Problem, Herausforderungen aus der Praxis) ein, welches im Rahmen der „Reflecting-Teams“ bearbeitet wird.

ECTS

2

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Reflexionsseminar

Voraussetzungen/Empfehlungen

Das Reflexionsseminar 2 muss im gleichen Studiensemester wie das Praktikum 2 absolviert werden.

Leistungsnachweis

- Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik (Teil „A Grundlagen“, Kap. 4.3.2)
- Weiteres gemäss Angabe der Dozentin, des Dozenten

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung
22FS	0-22FS.P-M-SOP-BPRSH21.EN/BBd	Di	16:00-17:45	Muttenz	Tilla Tessa Honegger

Erstellt am 28.02.2022

Reflexionsseminar 2 SHP

Reflexionsseminar 2 (SHP)

Die Reflexionsseminare bieten den Studentinnen und Studenten einen strukturellen Rahmen, in welchem sie sich mit biografischem Erfahrungswissen, mit eigenen, fremden und gesellschaftlichen Überzeugungen, Normen, Haltungen und Entwicklungen auseinandersetzen, wo sie Theorie und Praxis miteinander verknüpfen und sonderpädagogisches Handeln fundiert reflektieren und weiterentwickeln können und damit insgesamt die Grundhaltung einer reflexiven Praxis etablieren können.

Die Studierenden thematisieren, reflektieren und diskutieren im Reflexionsseminar Erfahrungen, Erkenntnisse, Problemstellungen und Herausforderungen aus der Praxis, und sie können neue Lernarrangements und alternative Handlungspläne konstruieren, die sie in der Praxis erproben und evaluieren können. ?

Im Reflexionsseminar 2 liegt der Fokus auf dem thematischen Schwerpunkt der Praxisphase 2 („Planung und Gestaltung von Bildungs- und Lernprozessen“) mit den sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit im Praktikum und in der Berufspraxis. Die Auseinandersetzung mit den allgemeinen Kompetenzziele des Studiengangs Sonderpädagogik und insbesondere mit den Kompetenzbeschreibungen und Indikatoren im Kompetenzraster für das Praktikum 2 ermöglicht den Studierenden persönliche Standortbestimmungen und die Definition professioneller Entwicklungsfelder und -ziele im Praktikum.

Die Studentinnen und Studenten übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn.

ECTS

2

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Reflexionsseminar

Voraussetzungen/Empfehlungen

Das Reflexionsseminar 2 wird im gleichen Studiensemester wie das Praktikum 2 absolviert.

Leistungsnachweis

- Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik
- Weiteres gemäss Angabe der Dozentin, des Dozenten

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Moodle

Es wird ein eigener Inside Raum eingerichtet.

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung
22FS	0-22FS.P-M-SOP-BPRSH21.EN/BBb	Di	16:00-17:45	Muttenz	Jean-Luc Düblin

Erstellt am 28.02.2022

Reflexionsseminar 2 SHP

Reflexionsseminar 2 (SHP)

Im Fokus des gemeinsamen Nachdenkens und Austauschens im Reflexionsseminar 2 steht der thematische Schwerpunkt der Praxisphase 2 „Gestaltung von Entwicklungs-, Lern- und Bildungsprozessen“ mit den sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit im Praktikum und in der Berufspraxis. Im Reflexionsseminar werden Erfahrungen, Herausforderungen und Problemstellungen aus dem Praktikum oder dem Berufsfeld anhand von Videosequenzen der Studierenden im Kollegialen Austausch reflektiert.

Das Arbeiten mit Videoanalyse in der Ausbildung von Lehrpersonen hat sich in den vergangenen Jahren etabliert, nicht zuletzt dank der guten Resultate des Microteachings, einer bestimmten Form der Videoanalyse, welche John Hattie in seiner Metastudie hervorhebt. Gemäss Hattie wirkt sich das Arbeiten mit Videoanalyse positiv auf das Handeln von Lehrpersonen aus, was zu grösserem Lernerfolg von Schüler*innen führt. Videoaufnahmen können Fachpersonen der Schulischen Heilpädagogik bei der komplexen Aufgabe unterstützen, sich gleichzeitig ganz auf die Beziehungen zu den Schüler*innen einzulassen, dabei fortlaufend zu beobachten und zu interpretieren sowie hilfreiche Interventionen anzubieten.

Die Studierenden können im Reflexionsseminar

- Förderplaninstrumente kriteriengeleitet evaluieren und weiterentwickeln.
- Anliegen und Fragestellungen aus der Praxis anhand eigener videografierter Unterrichts- oder Fördersituationen im Rahmen des Kollegialen Austauschs thematisieren, analysieren und diskutieren.
- Praxiserfahrungen und Erkenntnisse an theoretisches Wissen koppeln und Bezüge zu wissenschaftlichen Grundlagen herstellen und
- neue Lernarrangements und alternative Handlungspläne konstruieren, die sie in der Praxis erproben und auswerten können.

Die Studentinnen und Studenten übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn.

ECTS

2

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Reflexionsseminar

Voraussetzungen/Empfehlungen

- Das Reflexionsseminar 2 wird im gleichen Studiensemester wie das Praktikum 2 absolviert.
- Vorausgesetzt werden die Bereitschaft zur Videoarbeit sowie die Möglichkeit, Videoaufnahmen zu machen.

Leistungsnachweis

- Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik.

Literatur

- Jenni, Regina (2007): *Kollegialer Austausch unter Fachleuten in heilpädagogischen und therapeutischen Berufen. Eine praxisorientierte Anleitung für die berufliche Reflexion in Gruppen*. 3. Auflage. Biel: Schweizerische Zentralstelle für Heilpädagogik.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Moodle

Es wird ein Moodle-Raum zur Veranstaltung geführt.

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung
22FS	0-22FS.P-M-SOP-BPRSH21.EN/BBa	Di	14:00-15:45	Muttenz	Sandra Däppen

Erstellt am 28.02.2022

Reflexionsseminar 2 SHP

Reflexionsseminar 2 (SHP)

Im Reflexionsseminar 2 liegt der Fokus auf dem thematischen Schwerpunkt der Praxisphase 2 («Bildungs- und Lernprozesse gestalten») mit den sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit im Praktikum und in der Berufspraxis. Dabei bildet die Förderplanung ein Schwerpunktthema. Aktuelle, exemplarisch durchgeführte Förderplanungen der Studierenden werden diskutiert und weiterentwickelt. Wissen und Kompetenzen werden erweitert durch neue Erkenntnisse mit Fragen nach der Kind-Umfeld-Analyse, nach dem Förderbedarf, den Stärken und Ressourcen, den Förderbereichen und -zielen, den Massnahmen und Interventionen und der Kooperation im Team. Die Förderplanung soll so handlungsleitend für den Unterricht werden.

Die Studierenden

- definieren eigene Entwicklungsfelder und -ziele für die Praxisphase in Praktikum und Reflexionsseminar.
- setzen sich mit den Themen der Förderplanung in einem Workshop auseinander: Mit den Wechselwirkungen nach ICF, mit dem genauen Formulieren und Überprüfen von Lehr- und Lernzielen und deren Taxonomien.
- thematisieren, reflektieren und diskutieren Erfahrungen, Erkenntnisse, Problemstellungen und Herausforderungen aus der Praxis, und können neue Lernarrangements und alternative Handlungspläne konstruieren, die sie in der Praxis erproben und evaluieren können.

Einerseits werden die Themen im Seminar mit der Methode der kollegialen Beratung erarbeitet, Unterlagen und Beispiele aus verschiedenen Kantonen werden gesichtet und in Workshops gearbeitet und diskutiert.

Zudem finden parallel ausserhalb der Lehrveranstaltungszeit videogestützte Ausbildungsgespräche statt mit dem Schwerpunkt Förderplanung, Zielsetzung und Zielverfolgung.

Die Studentinnen und Studenten übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn. Sie

- bringen eine Förderplanung für die Reflexion in Gruppen mit.
- bringen ein Thema ein und moderieren mit der Methode der Kollegialen Beratung.
- bringen eine Arbeitssequenz auf Video aus der Schule mit.

ECTS

2

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Reflexionsseminar

Leistungsnachweis

Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik: Standortbestimmung vor der Praxisphase und Förderdiagnose, Förderplan (Teil A, Kap. 4.3)

Literatur

- Eggert, Dietrich; Reichenbach, Christina; Lücking, Christina (2007): *Individuelle Entwicklungspläne (IEP) in der Lernförderungsdiagnostik. Ein Plädoyer für andere Denkgewohnheiten und eine veränderte Praxis*. Dortmund: Borgmann.
- Richiger-Näf, Beat (2008): *Der Zyklus sonderpädagogischer Förderprozesse. Professionelle Handlungsplanung in der Speziellen Pädagogik*. In: Richiger-Näf, Beat (Hrsg.): *Das Mögliche ermöglichen. Wege zu Aktivität und Partizipation*. Bern: Haupt Verlag.

Hinweise zu Arbeitstexten und vertiefter Literatur folgen laufend während des Semesters

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung
22FS	0-22FS.P-M-SOP-BPRSH21.EN/BBe	Di	14:00-15:45	Muttenz	Sonja Horber Dörig

Erstellt am 28.02.2022

Sozialisation, Bildung, Ungleichheiten 2

Biografie, Identitäten und Professionalisierung – Subjektive Folgen von Exklusion und Ressourcen für Inklusion – Schwerpunkt Biografie

In dem Seminar geht es darum, subjektive Faktoren bei der Entstehung exkludierender Mechanismen zu analysieren sowie die subjektiven Ressourcen kennen zu lernen, die Inklusion fördern. Was macht Ausgrenzung und Diskriminierung mit Individuen und welchen Einfluss haben sie auf biografische Entwicklungen? Wie erleb(t)en sie die Schulzeit und wie beurteilen sie (rückblickend) ihre Erfahrungen mit Selektion und gesellschaftlichen Erwartungen, die sie nicht erfüllen konnten? Daneben steht die Auseinandersetzung mit Ressourcen im Vordergrund, die den genannten Tendenzen entgegenwirken und Inklusion fördern. Welche biografischen Faktoren wirken sich positiv aus? Welche Ressourcen brauchen pädagogische Fachpersonen?

Nach einem ersten Seminareil zu Identitäten, Biografie und Professionalisierung setzen wir uns vertieft mit dem Schwerpunkt Biografie auseinander. Dazu lesen und analysieren wir Interviews von Schüler*innen, die eine integrative Schule besuchen und Adressat*innen sonderpädagogischer Massnahmen sind und die Studierenden führen ein Interview mit einer Person durch. So erhalten wir Einblicke in individuelle Entwicklungen, Prozesse von Ausgrenzung und den Umgang der Betroffenen damit. Die erhobenen Biografien geben Beispiele dafür, welche Ressourcen notwendig sind, dass Menschen auch unter erschwerten Bedingungen ein „gutes“ Leben führen können. Es können Faktoren eruiert werden, die zur Benachteiligung, aber auch zur Stärkung von Kindern und Jugendlichen führen können.

Die Studierenden

- haben einen Überblick über die subjektiven Folgen von Ausgrenzung und Diskriminierung auf Individuen und können in diesem Kontext die Rolle von pädagogischen Fachkräften einordnen.
- kennen Perspektiven von Schüler*innen, die von ihren Erfahrungen mit integrierenden und separierenden Momenten aus ihrem Schulalltag berichten.
- kennen individuelle Ressourcen von Kindern, Jugendlichen und pädagogischen Fachkräften, die Inklusion fördern.
- setzen sich intensiv mit verschiedenen Biografien auseinander.
- kennen Ressourcen, die Menschen trotz schwierigen Lebensbedingungen ermöglichen, ein gutes Leben zu führen.

ECTS

3

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Der Leistungsnachweis für die Lehrveranstaltung besteht einerseits aus verschiedenen Arbeitspaketen, die Sie individuell und in Kleingruppen bearbeiten. Für den Hauptteil des LNs führen Sie ein Interview und verfassen dazu einen Text.

Literatur

- Antonovsky, Aaron (1997): *Salutogenese. Zur Entmystifizierung der Gesundheit*. Deutsche Ausgabe von Alexa Franke. Tübingen: dgvt-Verlag.
- Scherrer, Regina und Zumsteg, Beatrix (2015): *Bildungsverlauf als Teil des Lebensverlauf in westlichen Gesellschaften*. In: Leemann, Regula Julia; Rosenmund, Moritz; Scherrer, Regina; Streckeisen, Ursula und Zumsteg, Beatrix (Hrsg): *Schule und Bildung aus soziologischer Perspektive. Ein Studienbuch für Lehrpersonen in Aus- und Weiterbildung*. Bern: hep. Seite 198-214.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Moodle

Es wird ein Moodle-Kursraum geführt.

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung
22FS	0-22FS.P-M-SOP-EWSBU21.ENBBa	Fr	14:00-15:45	Muttenz	Astrid Bieri

Erstellt am 28.02.2022

Sozialisation, Bildung, Ungleichheiten 2

Biographie, Identitäten und Professionalisierung – Subjektive Folgen von Exklusion und Ressourcen für Inklusion – Schwerpunkt Identitäten

Im Seminar geht es darum, exkludierende Mechanismen und deren subjektive Folgen zu erkennen sowie die individuellen Ressourcen kennenzulernen, die Inklusion fördern. Dabei sind sowohl Kinder und Jugendliche thematisch als auch pädagogische Fachpersonen.

Wie wirken sich Ausgrenzung und Diskriminierung auf Menschen aus, welchen Einfluss haben sie auf deren biographische Entwicklung? Wie erlebten sie die Schulzeit und wie beurteilen sie rückblickend ihre Erfahrungen mit Selektion und gesellschaftlichen Erwartungen? Welche Faktoren auf Seiten pädagogischer Fachkräfte fördern ungewollt Exklusions- und Diskriminierungsprozesse?

Daneben wird auf die Auseinandersetzung mit Möglichkeiten fokussiert, die den genannten Tendenzen entgegenwirken und Inklusion fördern. Welchen Beitrag kann hier pädagogische Professionalisierung leisten? Welche Fähigkeiten und Kenntnisse brauchen pädagogische Fachpersonen? Wie werden Mechanismen institutioneller Diskriminierung erkannt und wie kann ihnen entgegengewirkt werden?

Das Modul ist so aufgebaut, dass Sie in einem ersten Teil über alle drei Lehrveranstaltungen hinweg gemeinsam Basiskompetenzen zu Identitäten, Biographie und Professionalisierung erwerben. In einem zweiten Teil werden wir uns vertieft mit dem Schwerpunkt «Identitäten» beschäftigen. Dabei gehen wir zum einen der Frage nach, wie sich Identität konstituiert. Wir setzen uns mit unterschiedlichen Formen der Identitätsmarkierung auseinander und sprechen über hybride Identitäten sowie über die intersektionale Verschränkung verschiedener Identitätsdimensionen. Zum anderen richtet sich das Interesse auf die Rolle der pädagogischen Fachkräfte: Wie können sich diese durch eine analytischere Perspektive auf Identitätskonstruktionen Handlungsspielräume eröffnen, die Exklusion vorbeugen?

Die Studierenden

- haben einen Überblick über die Folgen von Ausgrenzung und Diskriminierung auf individueller Ebene und können die Rolle von pädagogischen Fachkräften in diesen Kontext einordnen.
- können Mechanismen analysieren, in denen Identitätsmarkierungen mit Ausgrenzungsprozessen in Zusammenhang stehen.
- lernen, wie der Umgang mit unterschiedlichen Zugehörigkeiten die individuelle Entwicklung beeinflusst und wie Pädagog*innen konstruktiv damit umgehen können.

ECTS

3

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Der Leistungsnachweis für die Lehrveranstaltung besteht aus verschiedenen Arbeitsaufträgen, die Sie individuell und in Kleingruppen bearbeiten.

Literatur

- Hall, Stuart (1994): *Die Frage der kulturellen Identität*. In: ebd. (Hrsg.): *Rassismus und kulturelle Identität. Ausgewählte Schriften 2*. Hamburg: Argument Verlag. S. 180-122.
- Kalpaka, Annita (2005): *Pädagogische Professionalität in der Kulturalisierungsfalle. Über den Umgang mit «Kultur» in Verhältnissen von Differenz und Dominanz*. In: Leiprecht, Rudolf und Kerber, Anne (Hrsg.): *Schule in der Einwanderungsgesellschaft. Ein Handbuch*. Schwalbach: Wochenschau. S. 387-405.
- Yildiz, Erol (2016): *«Dazwischensein hat mich immer geprägt»*. *Postmigrantische Lebenspraxis*. In: Aslan, Emre und Bozay, Kemal (Hrsg.): *Symbolische Ordnung und Bildungsungleichheit in der Migrationsgesellschaft*. Wiesbaden: Springer VS. S. 457-468.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung
22FS	0-22FS.P-M-SOP-EWSBU21.EN/BBc	Fr	14:00-15:45	Muttenz	Susanne Burren

Erstellt am 28.02.2022

Sozialisation, Bildung, Ungleichheiten 2

Biographie, Identitäten und Professionalisierung – Subjektive Folgen von Exklusion und Ressourcen für Inklusion – Schwerpunkt Professionalisierung

Im Seminar geht es darum, exkludierende Mechanismen zu erkennen, das Zusammenspiel unterschiedlicher Faktoren zu analysieren sowie individuelle Ressourcen kennen zu lernen, die umfassende Bildungsprozesse ermöglichen und so Inklusion fördern.

Wie wirken sich Ausgrenzung und Diskriminierung auf Menschen, auf deren biografische Entwicklung, aus? Wie erlebten sie die Schulzeit und wie beurteilen sie rückblickend ihre Erfahrungen mit Selektion und gesellschaftlichen Erwartungen, die sie nicht erfüllen konnten? Welche bewussten und unbewussten Haltungen pädagogischer Fachkräfte fördern womöglich ungewollt Exklusions- und Diskriminierungsprozesse?

Daneben steht die Auseinandersetzung mit Spielräumen im Vordergrund, die den genannten Tendenzen entgegenwirken und Inklusion fördern. Welche persönlichen Ressourcen helfen, trotz negativer Erfahrungen ein gutes Leben zu führen? Wie werden Mechanismen institutioneller Diskriminierung erkannt? Wie kann ihnen entgegengewirkt werden?

Nach einem ersten Seminarteil zu Identitäten, Biografie und Professionalisierung setzen wir uns vertieft mit dem Schwerpunkt "pädagogische Professionalisierung" auseinander. Doch was bedeutet das ganz konkret im Schulalltag? Verschiedene Professionalisierungstheorien beschreiben idealtypische Handlungslogiken von pädagogischen Fachpersonen. Wir vertiefen denjenigen Ansatz, bei dem die Etablierung eines Arbeitsbündnisses der Lehrpersonen mit Kindern und deren Eltern im Zentrum steht; dies mit dem Ziel, alle Kinder in ihrer Einmaligkeit und in ihren spezifischen Bildungsvoraussetzungen ernst zu nehmen und sie dabei zu unterstützen ihren eigenen Weg in einer komplexen Gesellschaft zu finden. Im Seminar soll u.a. der Frage nachgegangen werden, wie gross die Spielräume für professionell handelnde Pädagog*innen sind und inwiefern reflektiertes professionelles Handeln Mechanismen von Ausgrenzung und Diskriminierung erkennen und verhindern kann.

Die Studierenden

- haben einen Überblick über die subjektiven Folgen von Ausgrenzung und Diskriminierung auf Individuen und können in diesem Kontext die Rolle von Pädagogischen Fachkräften einordnen.
- kennen individuelle Ressourcen von Kindern, Jugendlichen und pädagogischen Fachkräften, die Inklusion fördern.
- setzen sich vertieft mit Professionalisierungstheorien auseinander.
- kennen die Konzeption des Arbeitsbündnisses im pädagogischen Handeln
- sind in der Lage, Handlungsspielräume für inklusives Handeln zu eruieren.

ECTS

3

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Im ersten Teil bearbeiten Sie individuell und in Kleingruppen Arbeitspakete. Im 2. Teil bearbeiten Sie einen zu lesenden Text (oder ein zu interpretierendes Material) besonders intensiv und bereiten Fragen zur Diskussion vor. In einer andern Sitzung protokollieren Sie die Diskussion.

Literatur

- Oevermann, Ulrich (2008): *Profession contra Organisation? Strukturtheoretische Perspektiven zum Verhältnis von Organisation und Profession in der Schule*. In: Helsper, Werner et. al (Hrsg.): *Pädagogische Professionalität in Organisationen*. Wiesbaden: VS-Verlag. S. 55-77.
- Sieber, Priska (2006): *Steuerung und Eigendynamik der Aussonderung. Vom Umgang des Bildungswesens mit Heterogenität*. In: *Reihe «ISP-Universität Zürich»*. Luzern: Edition SZH/CSPS. (Auszüge).
- Streckeisen, Ursula; Hänzi, Denis und Hungerbühler, Andrea (2007): *Fördern und Auslesen. Deutungsmuster von Lehrpersonen zu einem beruflichen Dilemma*. Wiesbaden: VS-Verlag. (Auszüge).

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung
22FS	0-22FS.P-M-SOP-EWSBU21.EN/BBb	Fr	16:00-17:45	Muttenz	Marianne Rychner

Sprache und Kultur 2 SHP

Sprache und Kultur 2a: Anwendung multimodal angepasster Kommunikation am Beispiel von assistiven Technologien, Leichter Sprache und AAC

Aus der Perspektive sprachlicher und kultureller Heterogenität fokussiert das Seminar auf eine Lernprozessbegleitung, die schulische und unterrichtliche Partizipation an Bildungs- und Lernprozessen ermöglicht. Sonderpädagog*innen sind herausgefordert, die unterschiedlichen sprachlichen Voraussetzungen der Schüler und Schülerinnen in der Unterrichtsplanung zu berücksichtigen. Ein inklusiver Unterricht erhebt den Anspruch, differenzsensibel mit den unterschiedlichen Ausgangslagen umzugehen und zugleich unterschiedliche Schülerinnen und Schüler gemeinsam unterrichtlich zu adressieren.

In diesem Seminar geht es um den Umgang mit Kommunikationsbeeinträchtigungen der Schüler- und Schülerinnen und um die schriftliche und mündliche Anpassung des inklusiven Unterrichts unter Einbezug von Prinzipien des Universal Design for Learning. Zum einen werden theoretische Grundlagen der Modelle «Leichte Sprache (LS)» und «Augmentative and Alternative Communication (AAC)» anhand von praktischen Beispielen und aktuellen Untersuchungen erarbeitet. Zum anderen werden Einsatz und Gelingensbedingungen dieser Modelle in Erziehungs- und Bildungskontexten diskutiert und reflektiert. Die Nutzung von möglichen assistiven Technologien wie Sprachein- und Sprachausgabeprogramme, die Anpassung der Lehrsprache nach den Prinzipien der Leichten Sprache und die Anwendung von AAC wird in Bezug auf den Lehrplan 21 beleuchtet und für verschiedene Schulstufen gedacht. Die Methoden erleichtern sowohl die Rezeption als auch die Produktion und damit die Teilhabe und Partizipation an Informationen. Sie leisten einen Beitrag zu mehr Barrierefreiheit in der schriftlichen und mündlichen Kommunikation. Eine individuelle Vertiefung geschieht innerhalb des Seminars durch selbstgesteuertes Lernen in Gruppen.

Die Studierenden

- kennen Prinzipien des Universal Design for Learning (UDL) und entwickeln daraus konkrete Lernarrangements für den inklusiven Unterricht.
- können Konzepte und Methoden inklusiver Unterrichtsgestaltung in Bezug auf die Anpassung des Lernangebots reflektieren
- sind in der Lage, die grundlegenden Prinzipien der leichten/einfachen Sprache, von AAC und von assistiven Technologien zu differenzieren und Interventionen zu planen

ECTS

3

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Die Studierenden bereiten in Gruppen einen Semestertermin nach und gestalten einen Transfer mit Handout für die Mitstudierenden. Sie stellen dabei einen Praxisbezug her (Material, Projekt, Tests ...). Binäre Bewertung.

Literatur

- Beukelman, David R. und Mirenda, Pat (2013): *Augmentative & Alternative Communication. Supporting Children and Adults with Complex Communication Needs*. 4. Ed. Baltimore: Paul H Brookes Pub Co.
- Lüke, Carina und Vock, Sarah (2019). *Unterstützte Kommunikation bei Kindern und Erwachsenen*. Springer-Verlag.
- Maaß, Christiane und Rink, Isabel (2020). *Handbuch Barrierefreie Kommunikation* (p. 800). Frank & Timme.
- Seitz, Simone; Finnern, Nina-Kathrin; Pfahl, Lisa und Scheidt, Katja (2013) (Hrsg.): *Ist Inklusion gerecht? Inklusions-Forschung in leichter Sprache*. Marburg: Lebenshilfe-Verlag.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung
22FS	0-22FS.P-M-SOP-FDSKSH21.EN/BBa	Mo	08:00-09:45	MuttENZ	Katrin Ruth Remund Schnyder

Erstellt am 28.02.2022

Sprache und Kultur 2 SHP

Sprache und Kultur 2b: Anwendung multimodal angepasster Kommunikation am Beispiel von assistiven Technologien, Leichter Sprache und AAC

Aus der Perspektive sprachlicher und kultureller Heterogenität fokussiert das Seminar auf eine Lernprozessbegleitung, die schulische und unterrichtliche Partizipation an Bildungs- und Lernprozessen ermöglicht. Sonderpädagog*innen sind herausgefordert, die unterschiedlichen sprachlichen Voraussetzungen der Schüler und Schülerinnen in der Unterrichtsplanung zu berücksichtigen. Ein inklusiver Unterricht erhebt den Anspruch, differenzsensibel mit den unterschiedlichen Ausgangslagen umzugehen und zugleich unterschiedliche Schülerinnen und Schüler gemeinsam unterrichtlich zu adressieren.

In diesem Seminar geht es um den Umgang mit Kommunikationsbeeinträchtigungen der Schüler- und Schülerinnen und um die schriftliche und mündliche Anpassung des inklusiven Unterrichts unter Einbezug von Prinzipien des Universal Design for Learning. Zum einen werden theoretische Grundlagen der Modelle «Leichte Sprache (LS)» und «Augmentative and Alternative Communication (AAC)» anhand von praktischen Beispielen und aktuellen Untersuchungen erarbeitet. Zum anderen werden Einsatz und Gelingensbedingungen dieser Modelle in Erziehungs- und Bildungskontexten diskutiert und reflektiert. Die Nutzung von möglichen assistiven Technologien wie Sprachein- und Sprachausgabeprogramme, die Anpassung der Lehrsprache nach den Prinzipien der Leichten Sprache und die Anwendung von AAC wird in Bezug auf den Lehrplan 21 beleuchtet und für verschiedene Schulstufen gedacht. Die Methoden erleichtern sowohl die Rezeption als auch die Produktion und damit die Teilhabe und Partizipation an Informationen. Sie leisten einen Beitrag zu mehr Barrierefreiheit in der schriftlichen und mündlichen Kommunikation. Eine individuelle Vertiefung geschieht innerhalb des Seminars durch selbstgesteuertes Lernen in Gruppen.

Die Studierenden

- kennen Prinzipien des Universal Design for Learning (UDL) und entwickeln daraus konkrete Lernarrangements für den inklusiven Unterricht.
- können Konzepte und Methoden inklusiver Unterrichtsgestaltung in Bezug auf die Anpassung des Lernangebots reflektieren
- sind in der Lage, die grundlegenden Prinzipien der leichten/einfachen Sprache, von AAC und von assistiven Technologien zu differenzieren und Interventionen zu planen

ECTS

3

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Die Studierenden bereiten in Gruppen einen Semestertermin nach und gestalten einen Transfer mit Handout für die Mitstudierenden. Sie stellen dabei einen Praxisbezug her (Material, Projekt, Tests ...). Binäre Bewertung

Literatur

- Beukelman, David R. und Mirenda, Pat (2013): *Augmentative & Alternative Communication. Supporting Children and Adults with Complex Communication Needs*. 4. Ed. Baltimore: Paul H Brookes Pub Co.
- Lüke, Carina und Vock, Sarah (2019). *Unterstützte Kommunikation bei Kindern und Erwachsenen*. Springer-Verlag.
- Maaß, Christiane und Rink, Isabel (2020). *Handbuch Barrierefreie Kommunikation* (p. 800). Frank & Timme.
- Seitz, Simone; Finnern, Nina-Kathrin; Pfahl, Lisa und Scheidt, Katja (2013) (Hrsg.): *Ist Inklusion gerecht? Inklusions-Forschung in leichter Sprache*. Marburg: Lebenshilfe-Verlag.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung
22FS	0-22FS.P-M-SOP-FDSKSH21.EN/BBb	Mo	10:00-11:45	MuttENZ	Katrin Ruth Remund Schnyder

Erstellt am 28.02.2022